Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 46 (1901)
Heft: 43

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

46. Jahrgang. 1901.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 43 Erscheint jeden Samstag. 26. Oktober.

Redaktion: F. Fritschi, Sekundarlehrer, Zürich V.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2. 60 franko durch die ganze Schweiz. Fürs Ausland inkl. Porto Fr. 7. 60, bezw. Fr. 3. 90.

Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung **Orell Füssli, Zürich.**

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 15 Cts. (15 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.

Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag **2** Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inseratauftäge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Experimente über Ökonomie und Technik des Auswendiglernens. II. — Aargauische Kantonallehrerkonferenz. II. — Die st. gallische Sekundarlehrerkonferenz. — Felix Schelling †. — Schulnachrichten. — Rekrutenprüfungen. — Verschiedenes. — Beilage: Pestalozzianum Nr. 5.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Heute 4 Uhr **unbedingt vollzählig.** Morgen Konzert in Meilen. Abfahrt mit Dampfboot „Speer" punkt **halb 2 Uhr,** Utoquai. Nach dem Konzert gesellige Vereinigung im „Löwen".

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Übung Montag, den 28. Oktober, abends 6 Uhr, im Grossmünsterschulhaus.

Lehrerturnverein Zürich. Montag 6—7 Uhr, Turnhalle Kantonsschule. Die Übungen für Lehrerinnen finden in der Turnhalle am Hirschengraben statt, Dienstag 6 bis 7 Uhr.

Lehrer-Schützenverein Zürich. Endschiessen, Samstag, den 2. November, von mittags 2 Uhr an. *a)* Kehr: Zwei Serien à 10 Schüsse oblig. Scheibenbild: Schwarz 60 cm. 32 cm = 3; 37 cm = 2; Rest 1. *b)* Stich: fakultativ, 5 Schüsse Scheibe Kunst, inkl. 1 Schuss Glück. *c)* Scheibe Jux: fakultativ. Nachdoppel unbeschränkt. — Gemeinschaftliches Nachtessen.

Schulkapitel Zürich. III. Versammlung 26. Oktober, vorm. 9 Uhr, im Waldhaus Dolder. Tr.: 1. Eröffnungsgesang. 2. Protokoll und Mitteilungen. 3. Die Ernährung der Pflanzen. Vortrag von Hrn. Prof. Dr. Schinz. 4. Die Schule im Dienste der Strafrechtspflege (Päd. Zeitschr., Jahrg. X, Heft 1 und Synodalbericht pro 1900, p. 118). Votum und Anträge von Hrn. Sekundarlehrer R. Russenberger, Zürich III. 5. Antrag der Bibliothekkommission betr. Verwendung des diesjährigen Kredites.

Bezirkskonferenz Münchweilen. Herbstversammlung Montag, den 4. November, 10 Uhr, im „Engel" in Münchweilen. Tr.: 1. Konrad Ferdinand Meyer. Referent Hr. Sekundarlehrer Forster, Wängi. 2. Gesangübung: Nr. 34 im „Sänger" (195 im Syn.-Heft). 3. Wahlen. Eröffnungsgesang Nr. 14 im „Sänger" (Nr. 8 im Syn.-Heft).

Glarnerischer Kantonallehrerverein. Herbstkonferenz 28. Okt., 8¼ Uhr, im Landratssaale in Glarus. Tr.: 1. Die technische Seite des Sprachunterrichts. Referent: Herr P. Britt in Obstalden; Rezensent: Herr Th. Heiz in Ennenda. 2. Vorschläge für die Umgestaltung des naturkundlichen Unterrichts. Referent: Herr A. Hohl in Glarus. 3. Bericht über die Tätigkeit der Filialvereine im abgelaufenen Schuljahre. Referent: Herr W. Müller in Näfels. — Mittagessen um 12 Uhr in den „Drei Eidgenossen".

Basler Lehrerverein. Versammlung Mittwoch, 30. Oktober, 3 Uhr, im Neubad. Tr.: 1. Zur Geschichte der Topographie des Dorenbaches. Referat von Hrn. Ad. Seiler. 2. Allfälliges.

Offene Lehrstelle.

Auf 1. Januar 1902 ist eine Lehrstelle an der **Primarschule** (Oberschule) zu **Binningen** neu zu besetzen.

Jahresgehalt bei provisorischer Anstellung 1500 Fr., bei definitiver 1620 Fr., mit Alterszulagen von drei zu drei Jahren von je 130 Fr. bis zum Gehaltmaximum von 2400 Fr. Anderswo absolvirte definitive Dienstjahre werden bei der Einreihung in die Besoldungsklasse in Anrechnung gebracht.

Lehrpatente und Zeugnisse über Leumund, Vorbildung und bisherige Tätigkeit samt kurzem Lebenslauf, sowie Arztzeugnis, sind mit der Anmeldung bis **15. November** nächsthin der Unterzeichneten einzusenden.

Liestal, den 17. Oktober 1901. [O V 679]

Erziehungsdirektion des Kts. Basel-Landschaft.

An der **Eidgen. polytechnischen Schule** ist die Stelle eines [O V 676]

Assistenten

für den Unterricht in darstellender Geometrie etc. bei Prof. Dr. W. Fiedler sofort neu zu besetzen.

Allfällige Bewerber um diese Stelle sind ersucht, ihre Anmeldungen, begleitet von Zeugnissen und einer kurzen Darstellung ihres Lebensganges beförderlichst dem Unterzeichneten einzureichen, der auf Verlangen nähere Auskunft über die zu besetzende Stelle erteilen wird.

Der Präsident des Schweiz. Schulrates:
H. Bleuler.

Rektorstelle.

Für Neubesetzung der Stelle des **Rektors der Mädchen-Sekundarschulen Basel** wird hiemit Konkurrenz eröffnet. Besoldung 6000 Fr. per Jahr nebst gesetzlicher Pensionsberechtigung. Schriftliche Anmeldungen von Bewerbern sind unter Beilage von Ausweisen über Studiengang und praktische Tätigkeit im Lehramt bis Samstag, den 2. November a. c., an den Präsidenten der Inspektion, **Herrn Prof. Dr. A. Burckhardt-Finsler, Schaffhauserrheinweg 55, Basel,** zu richten, bei welchem auch die Amtsordnung eingesehen werden kann. [O V 657]

Offene Schulstelle.

Infolge Resignation ist die Lehrstelle an der **Unterschule Erlen** neu zu besetzen. Gehalt Fr. 1600. —, freie Wohnung, 50 Fr. Holzgeld, Extraentschädigung für Fortbildungsschule und Turnunterricht.

Bewerber um diese Lehrstelle wollen ihre Anmeldung samt Zeugnissen und einer kurzen Darstellung des Lebensganges bis spätestens **28. Oktober** dem Präsidenten der Schulkommission, Herrn Pfarrer Lutz, einreichen.

Speicher, 5. Oktober 1901. [OV 650]

Die Schulkommission.

Stelle-Gesuch: [O V 550]

Akademisch gebildeter, im Lehrfach erfahrener Architekt sucht bei mässigen Ansprüchen Tätigkeit als: Fachlehrer, auch als **Dozent** für **Bau- und Kunst-Geschichte,** eventuell als **Assistent,** oder als **Konservator** an ein **Kunst-** od. **Gewerbe-Museum.** Off. sub O L 550 a. d. Exp. d. Bl.

[O V 232]

Somatose ist ein Albumosenpräparat und enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweiss und Salze). Regt in hohem Maasse den Appetit an. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Nur echt wenn in Originalpackung.

[OV 681]

Stelle gesucht.

Von der Universität Zürich diplomirter Fachlehrer für historisch-geographische Fächer und deutsche Sprache sucht Stelle auf kommendes Wintersemester. Offerten sub O L 686 befördert die Exped. ds. Bl. [OV 686]

Stellung an einer Schule **sucht** erf. gepr. **deutsche Lehrerin,** in Frankreich (dipl.) und England gewesen, mit Ia Zeugnissen und Referenzen. Offerten erb. u. A. 5635 an **Rudolf Mosse, Erfurt.** [OV674] (Mg. Erf. 1059 g)

Alkohol-, Nerven- und Geisteskranke

finden fortwährend Aufnahme [OV 680] in der

Privat-Heil- und Pflege-Anstalt

„Friedheim"

Zihlschlacht (Thurgau).

Dr. Krayenbühl, Spezialarzt.

Für gemischte und Frauenchöre:

E Sprechstund bim Chrütervreni.

Berndütschi Szene in 1 Akt von **H. Y. Z.**

Preis: ***1 Fr.***

s'Vreneli am Thunersee.

Nach einer Melodie von *L. Müller,* für gemischten Chor gesetzt von *J. G. Krähenbühl.*

Preis: ***10 Cts.***

Zu beziehen von [O V 656]

J. G. Krähenbühl, Lyss.

Kaffee

garantirt kräftig, reinschmeckend.

5 kg Santos, feinst	Fr. 4.80
5 kg Campinas, feinst II	Fr. 5.50
5 kg Campinas, feinster I	Fr. 6.15
5 kg Salvador, supérieur	Fr. 7.—
5 kg Perlkaffee, hochf.	Fr. 7.30 und 8.55
5 kg Liberia-Java, gelb	Fr. 7.40 und 8.20
5 kg Java, extra, hochf. blau	Fr. 8.90

Bei 10 kg 1½% Rabatt extra. ***Nachnahme.*** [OV683]

Arthur Wagner, St. Gallen.

Kaffee-Import.

Schulen und Lehrer

Gelegenheitskauf

billiger Schulmaterialien.

Briefcouverts, per 1000	Fr. 2.40
Postpapier, per 1000 Bg.	Fr. 3.—
Schreibhefte, 16 Blatt	Fr. 4.50
Federhalter, schön gemischt, per Gross	Fr. 3.—
Bleistifte, per Gross	Fr. 3.50
Schöne schwarze Tinte, per Flasche	Fr. —.40
Stundenpläne, p. 100 St.	Fr. —.40
Arbeitsschulbüchlein 100	Fr. 5.—
Linirte Carnets, 100 St.	Fr. 4.—

Preisliste und Muster gratis und franko. [OV 611]

Schreibmaterialien en gros.

Papierwarenfabrik

Niederhäuser, Grenchen.

Schweizerische Costumes- und Fahnen-Fabrik

Verleih-Institut

J. Louis Kaiser, Basel

Telegr.-Adr.: **Costumkaiser** **Telephon Nr. 1258**

empfiehlt seine prachtvolle Auswahl in

Theater- und Masken-Costumes,

Requisiten und Dekorationen zu Theateraufführungen und Gesellschaftsanlässen

zu billigsten Preisen bei prompter Bedienung.

Verlangen Sie gefl. gratis und franko **Prachtkatalog 140 Seiten mit 1200 Abbildungen.** [OV 675]

Gewerbe-Ausstellung Basel 1901

Goldene Medaille und Diplom I. Klasse.

Eine Sie befriedigende Feder

finden Sie gewiss in den beim Papierhändler erhältlichen Probeschachteln zu je 50 Pfennig von [OV405]

Carl Kuhn & Co.

Stuttgart.

Probeschachtel Nr. 1 enthält 3 Dutzend Schul-Federn,
Probeschachtel Nr. 2 enthält 2½ Dtz. Kanzlei- u. Bureau-Federn.
Probeschachtel Nr. 3 enthält 2½ Dtz. Buch- und Noten-Federn.

Herm. Pfenninger, Mechanische Möbelschreinerei, Stäfa (Zürich)

liefert als Spezialität **Schulmobiliar: Wandtafeln und Gestelle neuester Konstruktion, Zählrahmen, Notenständer, Kubikmeter etc.**

Prospekte gratis und franko. — Muster im Pestalozzianum Zürich.

Schulbänke werden nach beliebigen Modellen prompt geliefert. [O V 682]

Flury's Schreibfedern

Bewährtes Fabrikat. In vielen Schulen eingeführt.

Gangbarste Sorten: Rosenfeder, Merkur No. 504, Primarschulfeder No. 506, Meteor No. 12, Eichenlaub No. 130, Humboldt No. 2, Aluminium No. 263. [O V 300]

Lieferung durch die Papeterien.

Preise und Muster gratis u. franko durch die neue Gesellschaft

Fabrik v. Flury's Schreibfedern (Genossensch.)

Oberdiessbach b. Thun.

Offene Lehrerstelle.

An der Handelsabteilung der Aarg. Kantonsschule in **Aarau** wird hiermit die Stelle eines Hauptlehrers für kaufmännisches Rechnen, Buchhaltung und Kontor, Handelslehre und Volkswirtschaftslehre, Warenkunde u. deutsche Handelskorrespondenz zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Besoldung bei höchstens 24 wöchentlichen Unterrichtsstunden Fr. 3500-4000. Überstunden werden per Jahresstunde mit Fr. 170.— honorirt.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studien und allfällige bisherige Lehrtätigkeit nebst einem curriculum vitae sind bis 4. November nächsthin der Erziehungsdirektion einzureichen. (O F 8635) [O V 664]

Aarau, den 14. Oktober 1901.

Die Erziehungsdirektion.

Orell Füssli-Verlag, Zürich,

versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog über ***Sprachbücher*** *und* ***Grammatiken*** *für Schul- und Selbstunterricht.*

Neuer Atlas zu Fr. 13.35

Einen grossen, vollständigen Handatlas von

hundert Kartenseiten

in technisch vollkommener Ausführung und Ausstattung zum Preise von nur

Franken 13.35

hat bis jetzt noch Niemand, in keinem Lande und zu keiner Zeit, geboten.

Hunderttausende

giebt es, die, sei es in der Familie, sei es im Beruf, im Geschäft, im Bureau, gern einen ausführlichen, auf jede Frage Auskunft gebenden Atlas besitzen möchten, auf dessen Erwerb aber des Preises wegen bisher verzichten mussten. Der

Neue Volks- und Familien-Atlas

Verlag von Velhagen & Klasing

bietet eine vollständige und handliche Kartensammlung aller Erdteile und Länder, in einer Ausführung und Grösse, wie sie den Bedürfnissen des täglichen Lebens, für die Zeitungslektüre, für Studien oder andere Zwecke, entspricht.

Die Ausgabe erfolgt in 20 Lieferungen zu je 70 Cts. (Porto und Nachnahmespesen extra). Versandt (nur per Nachnahme). Je nach Wunsch sende wöchentlich 1, 2, 3, 4, 5 etc. Lieferungen oder den komplet gebundenen Atlas zu Fr. 16.70 plus Spesen.

Es werden auch Ratenzahlungen auf die gebundene Ausgabe angenommen.

Erste Lieferung steht zur Einsicht zu Diensten. [O V 513]

Bestellungen richte man an

A. Arnold,

Buchhandlung,

Lugano.

Musik-Instrumente

aller Art aus erster Hand

von

Herm. Oskar Otto, Markneukirchen Nr. 670.

Grösste Auswahl.

Grosser, prachtvoll illustr. Haupt-Katalog frei. [O V 487]

Theaterstücke, Couplets etc.

Grösstes Lager. Kataloge grat. Auswahls. bereitwilligst. Bezugsquelle aller existirenden Theaterstücke.

Buchhandlung **Künzi-Locher, Bern.** [O V 568]

Ernstes und Heiteres.

Einen braven Lehrer, der mit aufopfernder Geduld und Hingebung in seinem Berufskreise waltet und deshalb auch mit Redlichkeit an seiner Fortbildung arbeitet, soll man nicht massregeln und durch kleinliche Vorschriften misstrauisch einschränken, am wenigsten sollen ihm Vorgesetzte irgend eine Methode aufzwingen wollen. Ein solcher Mann kämpft sich schon durch und lernt im Lehren. Er geht durch seine verschiedenen Entwickelungsstufen mit Gewinn hindurch, während andere trotz aller Massregeln und speziellen Anweisungen leider oft genug unverrückt dieselben bleiben oder den Krebsgang gehen.

Dr. L. Kellner.

* * *

Wandel ohne Ende.

Noch lachte uns gestern
Der sonnige Strahl,
Und heute schon drängt sich
Der Nebel ins Tal.
Wie alles sich ändert,
So bald wie ein Hauch!
O Herz, und du selber
Verwandelst dich auch.

Martin Greif.

* * *

— Après le duel. Excusez-moi, monsieur le docteur, si j'ai tué votre client; ça n'est vraiment pas ma faute, c'est le hazard, car, je vous assure, c'est la première fois de ma vie que je tenais un pistolet dans les mains. — Mais alors, monsieur, quand on est aussi maladroit, on ne se bat pas en duel.

— Que Dieu vous accorde de longues années, disait-on à un vieillard. — De longues, répondit-il, je n'y tiens pas; celles de douze mois me suffisent, souhaitez-m'en beaucoup.

Briefkasten.

Hrn. *J. M. in B.* Reklame verkündet viel. Die erw. Schriften sind am besten bei einem Naturheilverein erhältlich. Die Schulausst. hab. oder hätten and. zu tun. — *G. Sol.* Fast vor dir zu Hause u. gut angel. — Hrn. *B. W. in B.* Schriften über Aufsatz wären zu nennen von H. Blaser, E. Lüttge, P. Hermann, Vocheradt, Dorenwell u. a. Die gen. Titel mit Verl. und Preisang. folg. briefl. — ◉ *St. Gall.* Eine besond. Berichterstattung war schon in den Satz geg. — Hrn. *K. B. in B.* Freilich gelesen; Gedanken sind zollfrei; wenn die Freizügigkeit für kath. Kantone gefordert wird, dann nickt die gleiche Gesellschaft. — *Br. a. See.* Davon weiss ich nichts; aber etwas anderes von der Hand gewiesen. — **Avis.** Die „Monatsbl. für das Schulturnen" können erst nächster Nr. beigelegt werden, da die heut. Nr. sonst zu stark belastet würde.

Experimente über Ökonomie und Technik des Auswendiglernens.

Von Prof. Dr. E. Meumann.

2. Der Einfluss des Rytmus auf das Lernen.

Schon der Psychologe Ebbinghaus fand bei seinen früher erwähnten Gedächtnisversuchen, dass bei fortgesetztem Lernen irgend eines gleichmässigen Memorirstoffes sich unwillkürlich ein Rytmisiren der Worte einstellt. Der erwachsene Mensch lernt wahrscheinlich immer in der Form des stillen oder halblauten Sprechens, ein willkürliches Unterdrücken des Sprechens bewirkt stets eine Erschwerung des Lernens, bei vielen Individuen macht es sogar das Lernen unmöglich. Eben diese Sprachbewegungen, insbesondere die stärkeren Innervationen der Sprechmuskeln bei betonten Silben werden nun bei fortgesetztem Lernen unwillkürlich rytmisch ausgeführt. Im Anschluss an die Beobachtungen von Ebbinghaus machten G. E. Müller und Schumann in dem Göttinger psychologischen Laboratorium den Versuch, ob man überhaupt unrytmisch lernen könne. Sie fanden, dass wenigstens bei ihrem Lernstoff, den sinnlosen Silben, die willkürliche Vermeidung des Rytmus manchen Personen das Lernen unmöglich macht; bei allen Beteiligten aber wurde die Zahl der zum Auswendiglernen aufzuwendenden Wiederholungen beträchtlich vermehrt, nicht selten um das Drei- bis Vierfache. Eine psychologische Erklärung für diese Wirkung des Sprechrytmus auf die Lernarbeit gaben Müller und Schumann nicht.

Wir bemühten uns nun im psychologischen Laboratorium zu Zürich um eine genauere Verfolgung dieser Beobachtungen und um ihre psychologische Erklärung. An zwölf Personen — sämtliche Beteiligte waren Studirende der hiesigen Universität — wurden Versuche über rytmisches und unrytmisches Lernen ausgeführt. Zuerst prüften wir, ob die einzelnen Versfüsse verschiedenen Einfluss auf das Lernen haben. Es ergab sich, dass im allgemeinen zweigliedrige Metren am günstigsten für das Lernen sind (also der Jambus und Trochäus), bei diesen ist die Zahl der bis zum wörtlichen Hersagen erforderlichen Wiederholungen am geringsten. Das Lernen im Daktylus oder Anapäst ist den meisten Personen unangenehm und vermehrt den Aufwand an Wiederholungen. Vergleicht man Jambus und Trochäus untereinander, so zeigt sich keiner dieser beiden Versfüsse allgemein günstiger als der andere, wohl aber ergeben sich auffallende Unterschiede bei den einzelnen lernenden Individuen, indem die einen entschieden den Trochäus, die andern ebenso entschieden den Jambus bevorzugen. Es scheint, dass die einzelnen Nationalitäten verschiedene Versfüsse lieben, doch reichen unsere Erfahrungen nicht aus, um darüber bestimmte Regeln aufzustellen. Es schien jedoch, dass die Schweizer den Trochäus bevorzugen, die Deutschen bald diesen, bald den Jambus. Man darf wohl annehmen, dass das mit den Betonungsgewohnheiten der einzelnen Landesteile zusammenhängt.

Es fragte sich nun weiter, worauf die günstige Wirkung des rytmischen Lernens beruht? Um diese Frage zu beantworten, muss ich etwas ausgreifen auf die allgemeinen Beziehungen zwischen Rytmus und Arbeit. Es ist jedem Leser dieser Zeitschrift aus Erfahrung bekannt, dass alle gleichmässig fortlaufende Arbeit, wenn sie relativ einfacher und mechanischer Art ist, die Tendenz hat, rytmisch zu werden. Der Drescher, der Pflästerer, der Fleischhacker, der Ruderer, der Radfahrer, sie alle arbeiten rytmisch. Der Nationalökonom Karl Bücher hat diese verschiedenen Arten rytmischer Arbeit in einer besonderen Schrift behandelt, doch beschränkt sich Bücher mehr auf die Sammlung von Tatsachen, befriedigende Erklärungen für den Zusammenhang von Arbeit und Rytmus gibt er nicht.*) Eine rytmische Ordnung des Arbeitstempos tritt ferner überall da ein, wo eine grössere Menge Arbeiter sich zu gemeinsamer Arbeit zusammenfinden, insbesondere wenn sich viele Arme in einem bestimmten Moment zu einem Arbeitseffekt vereinigen sollen, wie beim Anziehen der Zugseile am Flaschenzug u. s. w. Darum marschirt auch jede Truppe im Schritt, darum wird der Reigen der Turner am besten zur Musik ausgeführt, und das Zusammenwirken der Instrumente im Orchester und das Takthalten der Stimmen im Chorgesang wird in letzter Linie durch die uniformirende Wirkung ermöglicht, welche der Rytmus auf gemeinsame „Arbeit“ ausübt. Man sieht aber auch andrerseits in den Werkstätten der Arbeiter, dass der Einfluss des Rytmus auf die Arbeit seine bestimmte Grenze hat. Überall, wo die Arbeit von feinerer Qualität ist, wo mit jeder Bewegung eine schwierigere Leistung vollbracht werden muss, welche die Sinne und die Aufmerksamkeit in höherem Masse in Anspruch nimmt, da pflegt der Arbeiter sein Instrument nicht rytmisch zu hantiren. Ich beobachtete oft die italienischen Steinhauer auf einem grösseren Bauareal in der Nähe von Zürich. Man kann da leicht sehen, dass Gruppen von Arbeitern, welchen die gröbere Zubehauung der Bruchsteine obliegt, im Takte schlagen, während anderseits ganze Gruppen von Arbeitern — obgleich sie unmittelbar neben einander stehen und sich mit dem unrytmischen Geräusch ihrer Schläge stören — nicht im Takte arbeiten, wenn sie Säulentrommeln aushauen, oder Kapitäle und Arabesken meisseln, oder Gesimse ausfeilen. In allen den genannten Fällen leistet nun der Rytmus dem „Arbeiter“ (im weitesten Sinne des Wortes) einen zweifachen Dienst. Er ermöglicht erstens das Zusammenwirken einer grösseren Zahl von Arbeitern zu einem einheitlichen Gesamteffekt, und dies beruht auf der ausserordentlichen Feinheit unseres „Zeitsinns“. Die Unterscheidungsfeinheit für Differenzen kleiner Zeiten ist bei jedem einigermassen rytmisch veranlagten Menschen so gross, dass Taktunterschiede von 1/10 Sekunde auch ohne besondere Übung

*) K. Bücher, Arbeit und Rytmus. Leipzig 1899. 2. Auflage.

mit Sicherheit erkannt werden, durch Einübung erlangen manche Menschen die Fähigkeit, Taktungleichheiten bis zu 1/100 Sekunde herauszuhören. Diese Feinheit des menschlichen Zeitsinns ermöglicht es nun, in einem einmal angegebenen Tempo mit grosser Sicherheit zu verharren. Daher ist in der Regel bei gemeinsamer rytmischer Arbeit ein Taktangeber, ein „Dirigent" tätig, der für alle Teilnehmer den Takt bestimmt, der — einmal angegeben — mit grosser Sicherheit eingehalten wird. Ein zweiter Dienst, den der Rytmus der Arbeit leistet, ist die Regulirung der Willensimpulse des Einzelnen. Alle unsre Arbeit, geistige wie körperliche, ist der Natur der Sache nach nicht eine gleichmässige, kontinuirliche Betätigung des inneren und äusseren Wollens, sondern sie verläuft in einzelnen diskreten „Impulsen", die bald einen grösseren, bald einen geringeren Energieaufwand repräsentiren. Durch Anwendung des Taktes wird nun eine rytmische Ordnung der Willensimpulse eingeführt, auf grund deren die einzelnen Willensakte nach Zeit (Tempo) und Intensität geregelt werden. Hiezu kommt nun die Neigung aller rytmischen Akte, automatisch und mechanisch zu werden. Infolgedessen werden wir der Mühe überhoben, immer wieder mit bewusster Überlegung Tempo und Kraftaufwand der Arbeitsimpulse zu bestimmen. An Stelle bewusster Impulse, die immer wieder an unsre Überlegung appelliren, tritt die Regulirung derselben durch die automatische Auslösung der Impulse in dem gegebenen Takt. Um die Richtigkeit dieser Erklärung zu prüfen, kann man leicht folgenden Versuch machen. Man lasse sich von einer andern Person einen schwierigeren Takt in Noten aufschreiben, und versuche ihn dann durch Klopfen in kontinuirlicher Wiederholung wiederzugeben. So lange der Takt noch nicht eingeübt ist, nimmt er die Aufmerksamkeit ganz in Anspruch, jeder einzelne Willenimpuls hat den Charakter eines überlegten Entschlusses zu dieser bestimmten Bewegung; nach kurzer Zeit aber wird der Takt automatisch, nun ist die Aufmerksamkeit entlastet, und wir können uns mit Leichtigkeit mit anderen Dingen beschäftigen, während der Takt ohne Fehler weiter geklopft wird.

Hierin erschöpft sich aber die Wirkung des Rytmus auf die Arbeit nicht, davon überzeugten uns unsre Versuche mit rytmischem Lernen. Auch beim Lernen kommen freilich jene vorhin geltend gemachten Gesichtspunkte in Betracht, der erstere namentlich beim „Zusammenlernen", wie es etwa in der Schule ausgeführt wird, wenn durch Chorsprechen Buchstaben oder Worte „gelernt" werden. Bei länger fortgesetzten Lernversuchen fanden wir zu den vorigen noch einige sehr wesentliche Unterstützungsmomente hinzu, die ich der Einfachheit halber in bestimmten Regeln aussprechen will. Auch beim Lernen der einzelnen Person wirkt der Rytmus des Sprechens erstens disziplinirend auf die Lerntätigkeit. Er treibt den Lernenden unerbittlich fort, indem jede Unregelmässigkeit in der Aussprache, jedes Nachlassen der Aufmerksamkeit den Takt stört und als ein Herausfallen aus dem gegebenen Rytmus mit Unlust verbunden ist. Das Lernende wird durch dieses ästhetische Moment der Taktverletzung beständig zum Gleichmass der Arbeit angetrieben. Hiermit hängt die zweite Regel eng zusammen. Der Rytmus des Lernens erregt Lustgefühle. Nicht selten vermochten diese Lustgefühle unsre Mitarbeiter über das langweilige Einerlei des Lernens sinnloser Silben hinwegzutäuschen. Durch die Erweckung angenehmer Gefühle wirkt aber der Rytmus überhaupt „anregend" auf die Anspannung der psychophysischen Energie, es entsteht ein psychischer Erregungszustand, der die Anpassung der Aufmerksamkeit an die Tätigkeit erleichtert. Die heutige Psychologie glaubt hierfür noch einen tiefern Erklärungsgrund angeben zu können, der allerdings noch etwas hypothetischer Natur ist. Wir wissen, dass alle Gefühlserregungen Indikatoren eines grösseren Aufwandes psychischer und körperlicher Energie sind, Gefühle beanspruchen Energie und machen sie gewissermassen mobil. Daher fühlt man sich nach lebhaften Affektzuständen erschlafft, und aus demselben Grunde ist der geistig und körperlich ermüdete Mensch für tiefere Gefühlserregungen stumpf. Die psychophysische Energie nun, die im Gefühlszustande aktuell wird, kommt jedesmal der gleichzeitig ablaufenden intellektuellen Arbeit und dem Willensaufwand zu gute. Deshalb verläuft alle mit erregtem Gefühl vollbrachte Arbeit leichter und hat grössere physische Nachwirkung. Eine dritte und vierte Regel, die wir aus unsern Erfahrungen ableiten konnten, ist durch die früheren Beobachtungen nahe gelegt. Der Rytmus beim Lernen wirkt nämlich drittens regulirend auf die Spannung der Aufmerksamkeit; die gleichmässige Wiederkehr betonter und unbetonter Silben (Worte) bewirkt auch eine gleichmässige Wiederkehr ebensovieler Höhepunkte der Aufmerksamkeitsspannung, indem auf jeder betonten Silbe zugleich ein gesteigerter Akt der Aufmerksamkeit ruht. Der Rytmus erleichtert viertens auch den motorischen Akt des Sprechens selbst. Die Innervation der Sprechmuskulatur wird durch den Wechsel betonter und unbetonter Silben eine gleichmässigere. Deutlich konnten wir bemerken, wie namentlich von den Ausländern beim rytmischen Lernen leichter und fliessender gesprochen wurde als beim unrytmischen.

Wir fanden aber bei den Lernversuchen noch ein weiteres Moment, das speziell die aneignende Arbeit des Gedächtnisses beeinflusst; es lässt sich in folgender Regel aussprechen. Der Rytmus verbindet die Glieder einer Takteinheit zu einem Ganzen, es schliessen sich für die aneignende Auffassung beim Jambus und Trochäus je zwei, beim Daktylus und Anapäst je drei Silben oder Worte zu einer Einheit zusammen; infolgedessen besteht der Lernstoff aus weniger Einheiten, er wird übersichtlicher und dadurch wieder leichter behalten. Die Aufmerksamkeit erfasst die Teile einer Takteinheit wie „in einem Akt". Diese Zusammenfassung getrennter Silben oder Worte zu einem „in einem Akt" erfassten Ganzen betrifft aber nicht nur die zu einem Versfuss gehörigen

Worte und Silben, sondern die einzelnen Versfüsse schliessen sich wieder zu grösseren Gruppen zusammen, die durch eine Cäsur getrennt sind. Durch diese Bildung grösserer rytmischer Einheiten wird wiederum die Assoziation grösserer Wortgruppen erleichtert. G. E. Müller konnte nachweisen, dass in allen Fällen die Assoziation zwischen zwei Silben, die zu einem Taktganzen gehören eine festere war, als die der Teile zweier aufeinanderfolgender Takte.

Aber nicht nur auf das Lernen, auch auf das Hersagen bei der Kontrolle des Auswendig-Wissens ist rytmisches Sprechen von vorteilhaftem Einfluss. Es sei in Kürze bemerkt, dass hierbei fast alle oben erwähnten Momente der Beziehungen zwischen Rytmus und Lerntätigkeit wiederkehren.

Es muss aber wiederholt darauf aufmerksam gemacht werden, dass der wohltätige Einfluss des Rytmus auf geistige Arbeit seine ganz bestimmte Grenze hat. Er erstreckt sich zunächst nur auf relativ einfache, von dem Individuum schon einigermassen beherrschte Arbeit. Niemand wird nach dem Takte zeichnen oder malen lassen, ja selbst die Ausführung der Buchstaben sollte erst rytmisch erfolgen, wenn das Kind die Schriftformen bewältigen kann. Ist das nicht der Fall, so automatisirt der Rytmus auch die Fehler der Arbeit, die dann fest eingeübt werden. Ebenso fanden wir beim Lernen und insbesondere beim Auswendig-Hersagen die Grenze des Taktsprechens bestimmt vorgezeichnet. Vorteilhaft wird das rytmische Lernen erst dann, wenn die Silben- oder Wortreihe schon halb bekannt ist, also beim Erwachsenen beim zweiten oder dritten Lesen. Beim Auswendig-Hersagen wirkt rytmisches Sprechen sogar störend, wenn der Aufsagende ungenau gelernt hat. Die Stockungen im Takt bewirken dann eine Unlust und innere Spannung, die störend auf die Reproduktion zurückwirkt.

Es würde endlich noch die Frage zu beantworten sein, ob sich nicht eine letzte Ursache für alle diese Beziehungen zwischen Arbeit und Rytmus angeben lässt. Sicherlich muss diese in den elementaren Eigenschaften unsrer psychischen und physischen Organisation gesucht werden. Ich möchte aber die Leser der S. L. Z. nicht mit Hypothesen ermüden, deren Tragweite nur übersehen werden und deren Wahrscheinlickeit nur abgeschätzt werden kann im Zusammenhang einer allgemeinen Erörterung der Tatsachen, die bisher über rytmische und nicht rytmische Arbeit des Nervensystems gefunden worden sind. Vielleicht findet sich später Gelegenheit, einmal das Kapitel „Arbeit und Rytmus“ im Zusammenhang zu erörtern.

Aargauische Kantonallehrerkonferenz

7. Oktober 1901 in Aarau.

II. Die bestehenden Fortbildungsschulen sollen in Sekundarschulen umgewandelt werden. Jede Gemeinde muss entweder an einen Bezirks- oder Sekundarschulkreis angeschlossen sein. Der Antrag, die Grossratswahlkreise als Sekundarschulkreise festzustellen, wurde fallen gelassen. Die Verteilung der Kosten erfolgt nach dem Verhältnis der Steuerkraft unter die Gemeinden des Schulkreises. Die Sekundarschule hat drei, die Bezirksschule vier Jahreskurse; der Besuch beider ist freigestellt. Die siebente und achte Primarschulklasse soll auch in den Sekundarschulorten fortgeführt werden. — Die Sekundarschule hat einen, die Bezirksschule mindestens zwei Hauptlehrer und die nötigen Hülfslehrer. Steigt bei der erstern die Schülerzahl vier Jahre über 40 an, so ist ein zweiter Hauptlehrer anzustellen. — Bei den Bezirksschulen ist eine dritte Hauptlehrkraft nötig, wenn die Schülerzahl vier Jahre nacheinander 60 übersteigt. Das Maximum der wöchentlichen Unterrichtsstunden für die Lehrkräfte der beiden Schulanstalten soll 28 sein. — Kantonsschule und Lehrerbildungsanstalten behalten ihre bisherige Organisation bei, sie sollen aber unter das gleiche Inspektorat gestellt werden. Das Lehrerinnenseminar soll eine staatliche Anstalt werden.

Gegen diesen Antrag wehrte sich vergebens der Vorsteher des gegenwärtigen Töchterinstitutes und Lehrerinnenseminars, Hr. Rektor *Suter*, denn diese Anstalt war eine städtische Schule und hat sich nebenbei unter Mithülfe des Staates mit der Heranbildung von Lehrerinnen befasst. — Diese Zwitterstellung zwischen Staats- und städtischer Anstalt hat ihre Schattenseiten, und eine Lösung im Sinne des gefassten Beschlusses wird sicherlich möglich sein, ohne die Anstalt zu gefährden.

Sie ist sogar notwendig, bedarf doch der Aargau jährlich zirka dreissig neuer Lehrkräfte, die das Seminar in Wettingen allein nicht liefern kann. — Es ist also für beide Anstalten Arbeit genug vorhanden, und ganz und gar unrichtig ist es, wenn immer und immer wieder die Ansicht genährt wird, es bestehe seitens der Lehrerschaft ein gewisses Misstrauen oder eine Art Animosität gegenüber den Lehrerinnen. — Die neue Forderung, dass auch weiblichen Zöglingen der Zutritt zum Lehrerseminar gestattet werden solle, erzeugte beim Vorsteher des Lehrerinnenseminars das Verlangen, dass dann auch dieser Anstalt gegenüber Gegenrecht gehalten werde.

Die Hauptlehrer an den Sekundarschulen werden von der Einwohnergemeinde des Schulortes, die Hülfslehrer jedoch von der Sekundarschulpflege gewählt. — Für die Haupt- und Hülfslehrer der Bezirksschule ist die bisherige Wahlart beizubehalten, sie sollen also von dem Gemeinderat des Schulortes in Verbindung mit der Bezirksschulpflege zu ihrem Amt erkoren werden. — Das Verlangen, auch diese Lehrkräfte durch die Einwohnergemeindeversammlung des Schulortes wählen zu lassen, ist aus dem Grunde nicht ganz zutreffend, weil es Bezirksschulen gibt, die ihre Schüler in der Mehrzahl aus den umliegenden Gemeinden erhalten, also der Schulort selbst die geringste Frequenz aufweist. — An solchen Orten wäre eine ungerechte Wegwahl eher denkbar, als bei einem kleinen Wahlkollegium, bei welchem jedes einzelne Mitglied sich doch der Grösse und der Wichtigkeit seiner Verantwortung bewusst ist. — Bemerkt zu werden verdient die neue Bestimmung, dass der Erziehungsrat auf besonderes Verlangen und einzig gestützt auf die bisherigen praktischen Leistungen,

patentirten aargauischen Lehrern die Wahlfähigkeit für die nächsthöhere Schulstufe zusprechen kann. Darin liegt gewiss viel Anstoss zu eigener, emsiger Fortbildung. Dass patentirten Lehrern anderer Kantone, mit welchen der Aargau die Ausübung des Gegenrechtes vereinbart hat, das aargauische Lehrpatent ohne Staatsprüfung zuerkannt werden soll, kann mithelfen, die Freizügigkeit der schweizerischen Lehrerschaft, welche ja auch in der Versammlung des Schweizerischen Lehrervereins in Basel zur Sprache kam, anzubahnen.

Über die *ökonomische Stellung* des Lehrers wurden, angesichts des kaum vor zwei Jahren in Kraft getretenen neuen Besoldungsgesetzes, keine grossen Ansprüche erhoben. — Es soll einzig nach dem zwanzigsten Dienstjahre noch eine vierte Alterszulage von 100 Fr. ausgerichtet und der Rücktrittsgehalt bei invaliden Lehrern oder solchen, die vierzig Dienstjahre hinter sich haben, auf 50 % der zuletzt bezogenen Besoldung ohne Rücksicht auf das Vermögen festgesetzt werden.

Die Frage des *Schulinspektorates* wurde noch offen gelassen und zur gründlichen Prüfung und Erdauerung einer spätern kantonalen Konferenz zur Lösung vorbehalten. Aus der hierüber waltenden Diskussion schien hervorzugehen, dass statt des reinen Fachinspektorates mehr ein dem bisherigen sich anschliessendes System des Laieninspektorates vorzuziehen sei. Immerhin lässt die Forderung, wonach für die Inspektion der Gemeinde-, Sekundar- und Bezirksschulen die nötigen wissenschaftlich und *praktisch* gebildeten *Schulmänner* als Inspektoren bezeichnet werden sollen, beide Deutungen zu. — Ob die Bestimmung, dass die Inspektionskreise alle acht Jahre (der Referent wollte sogar alle vier Jahre) gewechselt werden sollen, bei dem in Aussicht genommenen vielköpfigen Inspektorat ausgeführt werden kann, ist gewiss recht fraglich. — Die Bestimmungen über die Wahl der Schulaufsichtsbehörden und die Vertretung der Lehrerschaft in denselben wurden ohne weiteres akzeptirt.

Der vorgerückten Zeit wegen konnte die Frage der Lehrpläne und die Stellung der Hülfslehrer gegenüber der Alterszulage nicht mehr diskutirt werden. — Sie bilden mit der Frage über das Inspektorat die Traktanden der nächsten Kantonallehrerkonferenz. Zum Schlusse verdankte der anwesende neue Erziehungsdirektor Dr. *Müri*, der selbst vor zwanzig Jahren den Schulbackel geschwungen, die mühevolle Arbeit des Referenten und die durch die heutigen Beschlüsse erzielte wertvolle Wegleitung für die Behörden. — Möge nun in der Beratung dieses neuen Schulgesetzes keine Verzögerung, kein Stillstand eintreten, damit dasselbe recht bald seine segenbringenden Wirkungen zum Wohle der aargauischen Schule ausüben kann.

Am Bankett, das im Saalbau stattfand, nahmen zirka 300 Personen teil. Aarau liess der Versammlung durch seinen Stadtammann den Gruss der Stadt entbieten und spendete „zur bessern Erleuchtung der Schulmänner“ bei diesen dunklen regnerischen Zeiten — Ehrenwein! Es toastirten ferner die HH. Rektor *Heuberger*, Präsident, auf das Vaterland, Erziehungsdirektor Dr. *Müri* auf das schwarzblaue Banner, unter dessen Fittigen sich alle gut und edel gesinnten Männer scharen müssen, um wieder Vertrauen und Einigkeit unter der Bevölkerung aufzubauen, damit der aargauischen Jugend als Geschenk der im Jahre 1903 stattfindenden Zentenarfeier das neue Schulgesetz als Festgabe überreicht werden könne. — Hr. Pfarrer und Schulinspektor *Fischer* erinnerte an den eidgenössischen Lehrertag vom Jahre 1872, und Hr. Seminardirektor *Herzog* dankte zum Schlusse der Stadt Aarau namens der Versammlung für ihre Darbietungen, besonders auch den gewiegten Solisten aus Aarau, die durch ihre Gesänge wesentlich zur Hebung der Stimmung beitrugen.

Die st. gallische Sekundarlehrerkonferenz.

19. Oktober 1901 in Uzwil.

Nachdem die st. gallische Sekundarlehrerkonferenz in ihrer auf „die letzte Stunde“ des zur Rüste gegangenen Jahrhunderts anberaumten Versammlung vom 29. Dez. 1900 mit dem „alten Werg an der Kunkel“ aufgeräumt und durch Sanktion eines „Landrechtes“ mit den Kollegen aus dem Kanton Appenzell einen ansehnlichen Zuwachs erhalten hatte, konnte sie in ihrer ersten Tagung im 20. Jahrhundert, am 19. Oktober d. J. in Uzwil ihre ganze Aufmerksamkeit der Diskussion der erklecklich über die Rahmen einer gewohnten Arbeit in den grünen Heften hinausgehenden Ausführungen des Hrn. *Dr. U. Diem* in St. Gallen über den *Zeichnungsunterricht auf der Stufe der Volksschule* widmen.

Diese interessante und originelle Arbeit ist in dem mit zahlreichen Phototypen geschmückten 10. und 11. Heft der st. gallischen Sekundarlehrer-„Annalen“ enthalten. Hr. Dr. Diem wendet sich nicht nur an seine Kollegen im engern Sinn, sondern überhaupt an alle Fachgenossen, und das mag mit der Grund sein, dass er, seine Aufgabe etwas weiter fassend, auch das Zeichnen auf der Primarschulstufe mit in den Kreis seiner Betrachtungen gezogen hat. Noch liegt die Zeit nicht zu fern, da einer Schablone zuliebe der freie fröhliche Kindesdrang zum Zeichnen durch schulmeisterlichen Pedantismus nur zu früh erstickt wurde. Wie der Föhnsturm im Frühling, Wälder und Felder fegend und den Frost brechend, neues Leben erweckt, so regt sich gegenwärtig ein Drang, den Zeichnungsunterricht den Anforderungen der heutigen Zeit entsprechend neu zu gestalten, um dadurch zur Hebung der oft so mangelhaften ästhetischen Bildung unseres Volkes beitragen zu helfen. Wenn es auch nicht Aufgabe der Schule sein kann, aus dem Kinde einen Kunstkenner zu machen, so soll sie doch zwei Erfolge anstreben:

1. Das Kind gewöhnen, aufmerksam zu beobachten und ihm die Mittel an die Hand zu geben, das Gesehene *richtig* zu *sehen* und auffassen zu lernen, und 2. soll das Kind Freude an Beobachtung und Kunsttätigkeit bekommen.

Um dieses Ziel zu erreichen, muss der Lehrplan in seinen Grundlagen der psychologischen Entwicklung des Kindes angepasst werden; er muss sich so gestalten, dass das Interesse der Kinder möglichst intensiv in Anspruch genommen wird. Dieses kann erreicht werden, wenn man das Prinzip der Anschaulichkeit konsequent durchführt. Daher hat man besonders den Zusammenhang mit der Natur zum vorneherein nach Möglichkeit zu betonen. Die geometrischen Figuren, welche das kindliche Interesse kalt lassen, dürfen folglich nie Endzweck, sondern nur Mittel zum Zweck bleiben. Die Gegenstände, die zum Objekte der zeichnerischen Darstellungen gewählt werden, sollen so aufeinander folgen, dass sie einer aufsteigenden und logischen, lückenlosen Reihe geometrischer Grundformen entsprechen und zwar sind für die ersten Stufen flache Gegenstände zu wählen, also Gegenstände, deren Tiefendimension für den Schüler nicht hemmend in den Weg tritt. Was der einzelne Lehrer speziell nun auswählen mag, kann ihm füglich anheimgestellt werden, wenn die Auswahl nur dem erwähnten Grundsatz gemäss erfolgt. Der Referent unterscheidet sechs Haupteinheiten und wählt für dieselben:

1. Winkelmass (zur Ableitung von wagrechten und senkrechten Linien). 2. Wandtafelwinkel, Bodenplatte, Flagge (als Beispiele für verschiedene Arten der Dreiecke). 3. Fahne, Fensterrahmen, Leiter, Mosaikplatten (zur Repräsentation von Vierecken: Rechteck, Quadrat als spezielle Form des Rechteckes). 4. Profil von Häuschen, Papierschiffchen (zur Erläuterung des Trapezes). 5. Soldatenhut, Triangel, Indianerbogen (gleichschenkliges Dreieck und dessen Hauptanwendung beim

Zeichnen des symmetrischen Bogens). 6. Drachen, Träger, gepresste Pflanzenblätter (ungleichseitiges Dreieck als Grundlage für die Konstruktion der unsymmetrischen Bogen.) Für die Sekundarschule schlägt der Referent vor:

I. Klasse A. Gebrauchsgegenstände. 1. Spazierstock, Beil, Hammer. 2. Säge, Stechschaufel und ähnliches. 3. Bündnersäge. 4. Spachtel. 5. Runde Formen: Holzprofile, Tasse, Glas. *B. Vegetabile Formen.* Eine passende Auswahl schöner, sorgfältig gepresster Blätter und Pflanzen in zunehmender Schwierigkeit, mit dem einfachen, ungelappten, ganzrandigen, beginnend und mit zusammengesetzen endigend, hieran anschliessend einfache Pflanzenmotive.

II. Klasse. Blüten, Tierformen spez. Schmetterlinge und von Gebrauchsgegenständen Waldsäge, Sichel, Sense (event. einige Vasenformen) und gradlinige Dreidimensionale Gegenstände wie Schachteln, Bücher, Werkzeuge.

III. Klasse. Frische Naturblätter, Blattgruppen, Knospen, Früchte, dann gewerbliche Formen: Gebrauchsgegenstände, Möbel, Waffen etc., ferner Tierformen und zwar ausser Insekten auch Fische und Vögel ev. Säugetiere.

In Bezug auf die Gliederung des Unterrichtes schlägt der Referent folgenden Gang ein:

I. Stufe. Zahl- und Massanschauung. Der Gegenstand wird vor die Klasse gestellt, in seinen allgemeinen Merkmalen kurz und klar besprochen; dessen Grössenverhältnisse werden festgestellt und gleichsam als Gerippe in ein besonderes „Massheftchen" eingetragen.

II. Stufe des sachlichen Zeichnens. Der Gegenstand wird in einer Ecke als Gerippe gezeichnet; hierauf beginnt die eigentliche zeichnerische Darstellung auf dem Blatt. Schüler, die vor den andern mit ihrer Aufgabe fertig werden, zeichnen den gleichen Gegenstand nochmals in anderer Lage, in anderen bestimmt angegebenen Verhältnissen, vor allem auch aus dem Gedächtnis; also Stoff genug zur Beschäftigung.

III. Stufe des formalen Zeichnens. Hier soll der Gegenstand als Ornamentform verwendet werden, nicht mehr als blosse Gebrauchsform. Der Lehrer zeigt der Klasse an einigen Beispielen, wie die betreffende Grundform ornamental behandelt wird, und nun ist es Sache der Schüler, ähnliche Kombinationen zu erfinden.

IV. Stufe der Fertigkeit. Hier handelt es sich darum, dem talentirten Schüler Gelegenheit zu geben zu freier Betätigung seiner Phantasie, nachdem er die Klassenarbeit bewältigt hat. Dadurch werden die jungen Leute zur zeichnerischen Selbständigkeit erzogen, und dabei erwacht in ihnen allmälig die Achtung vor jeder künstlerischen Arbeitsleistung. Hr. Dr. Diem benutzt auf dieser Stufe vor allem sein Alphabeth der Formen. Die Schüler haben Gelegenheit, mit einer Anzahl einfacher Formen aus farbigem Halbkarton eigentlicher Typen, eine Unmasse von Kombinationen zu erzeugen, indem sie diese Formen in aller möglichen Weise gruppiren, die entstandenen Legearbeiten zeichnen, diese Entwürfe nun pausen und zu Reihungen, Streuungen (Tapetenmuster) etc. verwenden, die wieder neue Zeichnungen liefern. Das nach dem bekannten Prinzip des Winkelspiegels gebaute Instrument „Diemoskop" (ein verbesserter Winkelspiegel) ermöglicht die leichte Erzeugung von um einen Punkt gruppirten Mustern. Durch solche Arbeiten werden auch die schwächern Schüler angeregt und angespornt, sie suchen ihre Klassenarbeit nach Möglichkeit zu vollenden, um ebenfalls auf der 4. Stufe ihrer Phantasie freien Lauf lassen zu können.

Was die *technische Ausführung* der Zeichnung anbelangt, so verlangt Hr. Dr. Diem vor allem ein rasches Entwerfen und begnügt sich in vielen Fällen mit blossen Entwürfen; hie und da soll der Schüler freilich einzelne Zeichnungen auch ausziehen und zwar geschieht dies mit Farbenstift, sauber und kräftig. Die Zeichnungen bekommen, wie die ausgestellten Beispiele bewiesen, eine gewisse Wärme und Lebhaftigkeit. Statt mit Bleistift mag das Entwerfen mit Kreide auf grauem oder gelblichem Papier (gewöhnliches Packpapier genügt auch) vorteilhafter erscheinen, weil mit einem weicheren, gleichsam schmiegsameren Material gearbeitet wird, das der von den Künstlern benutzten Kohle nahe kommt. Nach dem Ausziehen können die Kreidestriche mit Zunder oder einem Lappen weggewischt werden und die ganze Zeichnung erscheint hübsch und sauber. Von Anfang an soll auch die Verwendung der Farbe in dem Kreis des Unterrichtes gezogen werden (nur keine Farbenlehre), indem die Flächen mit passenden Farben angelegt werden.

Auf solche Art gewinnt der Zeichnungsunterricht ganz bedeutend. Allerdings entstehen keine Prunkstücke, und die von altersher gebräuchlichen Zeichnungsausstellungen werden besonders für die Primarschulen in die Rumpelkammer versetzt, denn das moderne Zeichnen will nicht für den Schein arbeiten; durch die beim Laienpublikum so beliebten Ausstellungen wurde ein Lehrer nur zu oft verleitet! Alles überflüssige, unnötige und über die Kräfte der Schüler hinausgehende Arbeiten sei verbannt; auch das Schattiren, das eine Unmasse von Zeit und Kraft in Anspruch nimmt, muss in der Volksschule fallen, die einfache Einsetzung der Schlagschatten in Zeichnungen von Körpern mag genügen. Ebenso werden die landläufigen Regeln über die Perspektive, die in auswendig gelernten Sätzen gipfeln, vom Referenten vollständig verpönt. Mit Hülfe einfacher Apparate gelangt er mit seinen Schülern auf empirischen Wege zu perspektivischen Darstellungen, ohne dass diese das Gefühl bekommen, als wären sie nun in ein geheimnisvolles Gebiet eingedrungen. Die ganze Arbeit von Hrn. Dr. Diem atmet einen freien Geist, und angefügte Lektionsbeispiele unterstützen die theoretischen Ausführungen treffend.

Die Konferenz zollte denn auch im grossen und ganzen der Arbeit ihre volle Zustimmung. Wie Herbstnebel vor den erwärmenden und belebenden Sonnenstrahlen weichen, so legte sich der Frost, der die geistigen Schwingen der Diskussion anfänglich etwas gelähmt zu haben schien, und in gewohnter Weise entwickelte sich diese, da und dort erklärend, erläuternd, erweiternd und in einzelnen Punkten auch abweichende Ansichten vertretend. Schon Rousseau hat in seinem „Emil" Grundsätze über das Zeichnen ausgesprochen, wie sie den modernen Anschauungen nicht besser zum Sprachrohr hätte dienen können. Möge die Anregung auch auf günstigen Boden gefallen sein; mögen die neuen Ideen praktisch erprobt werden, auf dass auch hier das Wort in Erfüllung gehe: „An den Früchten werdet ihr sie erkennen."

Ein aus der Mitte der Versammlung gemachter Vorschlag einen *Fortbildungskurs* im Zeichen, bei dem als besonderes Glied auch das skizzirende Zeichnen gepflegt werden soll, wird ohne Zweifel mit dazu beitragen, in den Landen des heiligen Gallus einen neuen Schwung ästhetischen Sinnes zu entfalten! Fiat.

Das nächste Jahr wird in Buchs ein anderes von vielen Kollegen leider nur zu wenig verstandenes Kunstgebiet in den Kreis der Beratungen gezogen werden, nämlich *der Gesang.* In jahrelanger Arbeit hat die st. gallische Sekundarlehrerkonferenz die meisten Unterrichtsfächer auf dieser Schulstufe einer eingehenden Betrachtung unterzogen, und wird auch beginnen, aktuelle Fragen organisatorischer Natur etc. in den Kreis ihrer Beratungen zu ziehen. Vivat sequens! -t-

† Felix Schelling.

Felix Schelling, geboren 1843, war der Sohn eines Glasermeisters in Berneck, wo er die Primar- und Realschule besuchte. Körperlich nicht gerade stark, zeigte der Knabe einen lebhaften Geist, und so trat er ins st. gallische Lehrerseminar ein, das er mit bestem Erfolge absolvirte. Nur kurze Zeit übte er seinen Beruf im Heimatkanton aus. Dann zog er in die Ferne und wirkte an einer Privatschule in Salerno. Nachher studirte er an der Kantonsschule in St. Gallen und an der Akademie in Neuenburg, worauf er sich das st. gallische Reallehrerpatent erwarb. Um sich im Englischen zu vervollkommnen, begab er sich bald darauf nach England 1871 wurde er an die ev. Schule in Altstätten im Rheintal gewählt. Hier hatte er hauptsächlich in den sprachlichen Fächern zu unterrichten, daneben aber auch in Mathematik und Gesang. Französisch und Englisch selbst mit Leichtigkeit sprechend, war es für ihn eine Freude, seine Schüler in diese Sprachen einzuführen, wobei er es trefflich verstand, den Schülern nicht nur die grammatikalischen Kenntnisse beizubringen, sondern sie auch, den

neuen Geist des fremdsprachlichen Unterrichts ahnend und in sich schürend, in die leichte Konversation einzuführen. Eine Freude war es für ihn auch, die Jugend mit der Schönheit der Muttersprache, mit den Dichtern und Denkern des deutschen Volkes bekannt zu machen. Allem phrasenhaften Geschwätz abhold, wusste er in kurzen, prägnanten Zügen das Wesentliche hervorzuheben, was bei seinem scharfen Verstande ihm meisterlich gelang. Auch in Mathematik unterrichtete er mit bestem Erfolge. Seine Tüchtigkeit wurde durch einen Ruf nach Basel anerkannt. Er aber blieb in Altstätten, das grosse Anstrengungen machte, den tüchtigen Lehrer zu behalten. Allerdings bereute er später oftmals diesen Entschluss, da manche berechtigte Hoffnung nicht in Erfüllung ging. 1896 wurde seiner 25-jährigen Tätigkeit in Altstätten ehrend gedacht und ihm viel Dank und Anerkennung zu teil.

Schelling war ein Mann der Tat. In treuer Pflichterfüllung war er ein Vorbild; seine ganze Kraft widmete er der Schule, ohne deshalb für die öffentlichen Angelegenheiten Mangel am Interesse zu zeigen. Die Schule aber setzte er über alles; nichts durfte den sichern Gang des Unterrichtes stören.

Felix Schelling.

Die Wahrheit über alles liebend, sah er jedermann frei und offen ins Angesicht. Aus seinen Augen konnten Blitze sprühen, wenn er etwas Falsches, nur Äusserliches, Scheinheiliges entdeckte, und über seine Lippen konnten scharfe, oft etwas derbe Worte kommen, aber doch wieder so natürlich — aufrichtig, dass der Getroffene ihm verzeihen und in sich gehen musste.

Seinen Freunden war er stets ein treugesinnter Freund, der keinem schmeichelte, aber sich freute, wenn er eine wissenschaftliche oder methodische Leistung, etwas Gutes überhaupt, anerkennen konnte. Einer glücklichen Ehe entsprossen acht Kinder, wovon fünf Söhne und zwei Töchter nebst der liebevoll besorgten Gattin den Hinschied des guten Vaters, der mit starker Hand die Erziehung leitete, betrauern. Spuren eines Herzleidens machten sich seit Jahren geltend. Im Anfange dieses Jahres sah er sich mit nassem Auge genötigt, seine Demission als Lehrer der ev. Realschule Altstätten, an der er 30 Jahre gewirkt, einzureichen. Auf 1. August ds. Js. siedelte er nach St. Gallen über, wo einige seiner Kinder angestellt oder in der Lehre sind. Sein Leiden trat bald mit Nebenkrankheiten in erneuter Heftigkeit auf und bereitete ihm ein mehrwöchentliches schweres Krankenlager. Scheinbar besserte sich sein Zustand in den letzten Tagen; aber plötzlich wurde er nach einer längst ersehnten ruhigen Nacht Samstag, den 12. Oktober, vormittags 10 Uhr durch einen Herzschlag im 59. Lebensjahre von seinen Leiden erlöst.

„Wenn ich nur sterben könnte, ich fürchte den Tod nicht!“ hat er kurze Zeit vor seinem Hinschiede von Schmerzen gequält zu einem ihn besuchenden Freunde geäussert. Ja, der Verstorbene hatte sich nicht zu fürchten; denn wer wie er gelebt und gekämpft hat, kann dem Tode ruhig ins Angesicht schauen. Ruhe sanft, treuer Freund! *H. S.*

SCHULNACHRICHTEN.

Schulgeschichtliche Vereinigung der Schweiz. Im Anschluss an die grosse deutsche Gesellschaft für Erziehungs- und Schulgeschichte, pflegt diese Vereinigung in aller Stille schulgeschichtliche Studien. Als Frucht derselben sind bereits zwei Helvetica Hefte in den Mitteilungen der genannten deutschen Gesellschaft erschienen. Die „Vereinigung“ zählte letztes Jahr 50 Mitglieder. In der Jahresversammlung vom 13. Oktober unter dem Vorsitz von Hrn. Prof. Dr. Brunner, Küsnacht, genehmigte sie die Jahresrechnung (Einnahmen 328 Fr., Ausgaben 262 Fr.), indem der Jahresbeitrag zugleich von 1 auf 2 Fr. erhöht wurde. In Übereinstimmung mit den Beschlüssen der D. V. des S. L. V. vom 27. Sept. sprach sich die „Vereinigung“ für ein Zusammengehen mit dem S. L. V. aus, um die Schulgeschichte des XIX. Jahrhunderts zu bearbeiten. Als Mitglieder einer gemeinsamen Kommission, die zunächst ein Programm auszuarbeiten hat, wurden bezeichnet die HH. Prof. *Hunziker*, Dr. *Fäh* in Basel und Prof. Dr. *Haag* in Bern. Eine interessante Studie von Hrn. Prof. Dr. *U. Ernst*, Zürich, über die Lehr- und Arbeitsschule in Zürich am Ende des 18. Jahrhunderts, gewährte einen Blick in eine Institution die zu ihrer Zeit und mit andern Mitteln Ideen zu verwirklichen suchte z. B. Handarbeit, mit denen die Gegenwart noch ringt. Die genannte Schule bestand als „Armenschule“ bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts, wo sie der allgemeinen Stadtschule Platz machte.

Lehrerwahlen. Eidgenössisches Polytechnikum. Professor für Karthographie u. s. w.: Hr. Dr. *F. Becker* von Linttal, bish. Prof. hon. — Sekundarschule Riehen: Hr. *H. Gasser* in Bettingen. Primarschule Bern: Hr. *E. Rohrer* in Bramberg.

Bern. *Reform der Lehrerbildung.* Hr. Dr. Gobat, Direktor des Unterrichtswesens, richtet an die Regirung einen schriftlichen, ausführlich motivirten Antrag zur Reform der Lehrerbildungsanstalten. Der immer stärker zu tage tretende Lehrermangel einerseits und der Platzmangel in Hofwil anderseits erheischen dringend eine Änderung der gegenwärtigen Zustände. Hr. Gobat schlägt vor, um den Übelständen sofort begegnen zu können, es den Lehramtskandidaten vollständig frei zu lassen, wo sie ihre allgemeine Bildung sich aneignen wollen. Wer das Maturitätszeugnis eines Gymnasiums vorweisen kann, besitzt einen genügenden Ausweis über seine allgemeine Ausbildung; alle übrigen haben eine Aufnahmsprüfung in die zu schaffende zweikursige Lehramtsschule zu bestehen. Diese Schule soll in Bern errichtet werden und den Namen „Fellenberghaus“ erhalten. Selbstverständlicherweise wird dieselbe ohne Konvikt eingerichtet, so dass nur ein kleineres Gebäude zu erstellen wäre, das 2—3 Lehramtsklassen und eine Musterschule aufzunehmen hätte. Die Errichtung dieses Gebäudes würde, da die Kosten weniger als eine halbe Million betragen würden, in die Kompetenz des Grossen Rates fallen. Die gesetzliche Grundlage für eine derartige Neuordnung der Lehrerbildung wäre vorhanden; es fragt sich nur, ob sich in genügender Zahl junge Leute finden würden, die gewillt wären, eine derartige Vorbereitung auf den Lehrerberuf, die also in der vorerwähnten Weise fünf Jahre beanspruchen würde, durchzumachen. Um die nötigen Rekruten zu gewinnen, schlägt Hr. Gobat vor, denjenigen, die sich für den Lehrerberuf vorbereiten wollen, jährliche Stipendien im Höchstbetrage von 600 Fr. auszurichten. Sollte sich ein Jüngling nach erreichter Maturität zu einem andern Beruf entschliessen, so müsste er verpflichtet werden, die erhaltenen Stipendien zurückzuzahlen.

Dies ist der Hauptantrag des Hrn. Gobat. Da jedoch von der Seminarkommission und von der Schulsynode vorgeschlagen wurde, die bisherige Lehrerbildungsanstalt mit Ausnahme des Konviktes beizubehalten, so will Hr. Gobat auch dieser Strömung Rechnung tragen. Er schlägt deshalb in zweiter Linie, d. h. für den Fall, dass sein Hauptantrag nicht durchdringen würde, vor, das Seminar Hofwil nach Bern zu verlegen. Hiefür müsste aber ein grösseres Gebäude für 8—9 Klassen errichtet werden. Wenn auch die Zöglinge nicht mehr in der Anstalt wohnen würden, so wäre doch eine weitverzweigte Schule zu schaffen, deren Errichtung durch Volksabstimmung bewilligt werden müsste.

Beide Anträge des vortragenden Regirungsrates gelangen nun zunächst vor die Schulsynode und nachher vor den Regirungsrat. Wenn irgend möglich soll dann die Vorlage noch vor Neujahr auch im Grossen Rate ihre Erledigung finden. *m.*

— Am 17. Oktober ist in Konolfingen ein bernischer Organisten-Verband gegründet worden. Die wesentlichsten Zielpunkte des Vereins sind folgende: Gemeinsame Beschaffung von guter Orgelmusik. Einführung von Solo- und Chorgesang zur Belebung des Gottesdienstes. Besserstellung der Organisten auf grund eines Fachausweises, erworben durch einen

mit Erfolg absolvirten Organistenkurs. Bezahlung des Kalkanten durch die Kirchgemeinde. Erwirkung eines Kredites für Anschaffung von Orgelmusik. Anordnung von Organistenkursen. Förderung der Beschaffung neuer Orgeln.

Nach den Statuten werden als Mitglieder des Verbandes auch Freunde des Orgelspiels und kirchlicher Musik überhaupt aufgenommen. Kirchgemeinden können als Korporationen die Mitgliedschaft erwerben. Der Synodalrat des Kantons Bern ist hierin mit gutem Beispiel vorangegangen und hat einen namhaften Jahresbeitrag versprochen. *m.*

— *Biel. h.* Das Technikum hat am 1. Oktober das Wintersemester eröffnet. Zu den Aufnahmsprüfungen stellten sich 85 Kandidaten ein, 48 für den Vorkurs, 31 für das zweite und 6 für das vierte Semester. In den Vorkurs konnten 33 aufgenommen werden; die übrigen, meistens Fremde, welche weder Deutsch noch Französisch genügend verstehen, werden nur provisorisch zugelassen. Unter diesen fremden Elementen machen sich in jüngster Zeit die *Spanier* bemerkbar, deren wohl 2 Dutzend eingerückt sind. Von den Kandidaten des zweiten Semesters wurden 24 definitiv aufgenommen und 5 als Hospitanten. Ins vierte Semester konnte keiner der 6 Kandidaten aufgenommen werden. — Als Lehrer des Vorkurses wurde auf Grund einer Probelektion gewählt Hr. *Bützberger,* Lehrer am Handelsinstitut Frei in Bern.

Biel. h. Eine wichtige Neuerung ist Biel im Begriffe einzuführen für die Mädchen der obersten Primarklassen, nämlich Koch- und Haushaltungskurse. Im Souterrain des Plänkemattenschulhauses sind zu diesem Zweck 4 vollständige Kücheneinrichtungen mit 4 Kochherden, 2 für Gas und 2 für Holz, installiert worden. Die Mädchen sollen in Gruppen abgeteilt werden und jede quasi eine Familie bildend, soll für sich kochen, essen und haushalten. Leiterin des Kurses ist eine Fräulein Schmid von Biel. Später soll auch noch eine vollständige Waschanstalt mit Glätteeinrichtung erstellt werden. Wir versprechen uns viel von dieser Neuerung, und es wird sicherlich nicht schaden, wenn die Mädchen zeitweise die Schulmappe weglegen und den Küchenschurz umbinden.

Luzern. *Kantonallehrerkonferenz in Hochdorf.* Der Berichterstatter in No. 42 der S. L. Z. will den Unterzeichneten als Korreferenten an der Konferenz bei der Lehrerschaft anschwärzen, indem er u. a. schreibt: „Heller nennt den Namen Darwin in einer Weise, die aus dem Munde eines Lehrers der Naturgeschichte befremdend wirkte. Es schien, als habe der Korreferent bei einem Teile seiner Zuhörerschaft das Gruseln erwecken und gegen die biologische Richtung ein Schlagwort ins Feld führen wollen."

Zur Beurteilung dieses Berichtes lasse ich die betreffende Stelle meines Korreferates wörtlich folgen. Die Stellung, die ich zur biologischen Richtung einnehme, ist aus meinen Thesen bekannt.

„In der heutigen Reformbewegung des naturgeschichtlichen Unterrichtes hört man öfters *Darwin* als den eigentlichen Begründer der neuern Naturbetrachtung und Naturforschung nennen, indem er in seinem Werke: „Über den Ursprung der Arten", entgegen der althergebrachten Meinung, die Pflanzen und Tiere seien in ihrer Form unverändert geblieben, wie sie aus der Hand des Schöpfers hervorgegangen seien, die Ansicht aufstellte, dass die wesentlichen Merkmale der Eltern sich auf die Nachkommen vererben, dass aber kleinere Abänderungen und Abweichungen vorkommen, die sich im Verlaufe dem Lebewesen als nützlich, oder gleichgültig, oder schädlich erweisen. Die nützlichen Abänderungen befähigen das Wesen, z. B. die Nahrung leichter zu finden, der Gefahr zu entgehen etc., sie werden durch den Gebrauch besser ausgebildet und können sich sogar auf die Nachkommen vererben u. s. w. — Somit besitze das Lebewesen die Fähigkeit, sich veränderten Verhältnissen in der Ernährung, im Klima etc. anzupassen.

Die neuere Naturforschung legt nun ein besonderes Gewicht auf die Ermittlung dieser Beziehungen der Lebewesen, zu der sie umgebenden Natur. Und das Resultat dieser Bestrebungen ist die Herausbildung einer neuen Wissenschaft, der Biologie." (Vergleiche die Vorträge von J. Wirz, Dr. Oppliger, und Schödlers Buch der Natur). — Ausser dem Vorstehenden enthielt mein Vortrag *kein einziges Wort* über Darwin.

An einer andern Stelle schreibt der Berichterstatter: „Der Einwand, das biologische Lehrverfahren ermögliche nicht, die Naturgeschichte für schriftliche Arbeiten zu verwerten, ist nicht stichhaltig etc."

In meinem Korreferat steht aber wörtlich:

„Die bisherige oft eintönige und trockene Form des Anschauungsunterrichtes findet eine Erklärung darin, dass die Anschauungslektion zugleich eine Vorbereitung für eine schriftliche Arbeit bilden musste. Die schriftliche Wiedergabe einer biologischen Betrachtung ist offenbar schwieriger, als die einer bloss morphologischen, aber auch mehr wert. Eine Mehrforderung in dieser Beziehung schadet nichts."

Hitzkirch, 22. Oktober 1901.

Fried. Heller, Seminarlehrer.

St. Gallen. Aus dem st. gallischen Seebezirke sind folgende schulfreundliche Beschlüsse und Bestrebungen zu notiren: Schmerikon hat die Ergänzungsschule durch den achten Kurs ersetzt und den Lehrern den Gehalt um 100 Fr. erhöht. Uznach beschloss für Hrn. Sekundarlehrer *Helbling* eine Gehaltsaufbesserung von 300 Fr. (jetzt 2800 Fr.). Eschenbach weiht am 7. Oktober 1901 sein neues Schulhaus ein und verbindet damit ein Jugendfest. In Jona beantragt der Gemeinderat die Schulgelder (je 20 Fr.) für die Sekundarschüler aus der Polizeikasse zu zahlen. Die politische Gemeinde Rapperswil will die allgemeine obligatorische Fortbildungsschule für die Jünglinge im 16. und 17. Altersjahre einführen.

— Auf eine Anfrage aus dem Kanton Wallis über *Abgabe der Broschüre* „Anleitung zur Fürsorge für die Gesundheit der Schuljugend" erklärt sich der st. gallische Erziehungsrat bereit, die Broschüre nach Massgabe des Vorrates zum Selbstkostenpreis abzugeben.

Zürich. *Aus dem Erziehungsrat.* Nach bestandener Prüfung erhalten das Fähigkeitszeugnis als Sekundarlehrer Hr. *A. Angst* von Wyl, *A. Meier* von Winterthur und *A. Oberle* von Zürich, als Fachlehrerinnen auf der Stufe der Sekundarschule Frl. *Hanna Burger* von Zürich, Frau *Paula Gensoul,* Lyon, Frl. *Paulina Hämmerli,* Lenzburg, *Klara Tobler,* Zürich, *Dora v. Ziegler* von Schaffhausen. — Hr. Randegger, Sekundarlehrer in Dübendorf, wird aus Gesundheitsrücksichten von seiner Lehrstelle entlassen. — Einem Gesuch um einen Staatsbeitrag an eine *Kleinkinderschule* kann mangels eines Kredites nicht entsprochen werden.

— Das *geographische Lexikon* der Schweiz, herausgegeben von Attinger in Neuenburg, wird den Lehrer- und Schulbibliotheken zur Anschaffung empfohlen und zu diesem Zwecke den Lehrern die erste Lieferung zur Einsicht zugestellt. — Zwei Abiturienten des Gymnasiums, die sich auf die *Sekundarlehrerprüfung* vorbereiten wollen, werden angewiesen, dem Unterricht im Seminar als Hospitanten zu folgen, um in den pädagogisch-methodischen Fächern, Musik und Zeichnen den Fähigkeitsausweis für die Primarschulstufe zu erlangen. — Zwei provisorisch in den Schuldienst aufgenommene Lehrer werden von ihren Lehrstellen abberufen.

— Dem Regirungsrat wird ein Regulativ unterbreitet, wonach der kantonale *Lehrmittelverlag* als selbständige (und sich selbst erhaltende) Unternehmung der kantonalen Verwaltung neu geordnet wird. — An 397 *Sekundarschüler* (740 Gesuche) werden Stipendien im Gesamtbetrage von 13,395 Fr. ausgesetzt unter der Bedingung, dass die Stipendien erst am Ende des Schuljahres angewiesen und dass die Gemeinden einen Beitrag von 40 % der Staatsleistung hinzufügen. — An sieben Studirende an Kunstgewerbeschulen werden *Stipendien* von 180 bis 250 Fr. ausgerichtet. Kandidaten, die sich zum erstenmal um ein staatliches Stipendium zum Studium an Kunstgewerbeschulen bewerben, haben über ihre allgemeine Bildung einen genügenden Ausweis beizubringen. — Der Sekundarschule *Altstetten* wird bewilligt, die dritte Lehrstelle, die auf nächstes Frühjahr aufgehoben wird, bis zu diesem Zeitpunkt als Verweserei fortzuführen. — Mit den Vorlesungen über *gerichtliche Medizin* werden für das nächste Semester die HH. Dr. Ludwig v. Muralt und Prof. Dr. Cloetta betraut.

Rekrutenprüfungen. In Heft 129 der Schweiz. Statistik sind die Ergebnisse der letztjährigen Prüfungen der Rekruten (27,025) mitgeteilt. Nachstehende Tabelle dürfte darüber orientiren.

Kantone	Geprüfte		Gesamtleistungen				Von je 100 Geprüften hatten gute Noten, 1 oder 2								schlechte Noten, 4 oder 5							
	im ganzen	höhere Schul. besucht	sehr gute		sehr schlechte		Lesen		Aufsatz		Rechnen		Vaterlds.-kunde		Lesen		Aufsatz		Rechnen		Vaterlds.-kunde	
			1900	1899	1900	1899	1900	1899	1900	1899	1900	1899	1900	1899	1900	1899	1900	1899	1900	1899	1900	1899
Schweiz	27025	6098	28	29	8	8	84	84	64	62	67	69	53	52	2	2	6	7	9	8	14	15
Zürich	2991	1458	34	38	7	7	90	91	70	69	70	75	52	52	1	1	5	7	8	6	15	14
Bern	5535	804	25	23	9	10	83	80	60	59	65	65	47	47	2	3	6	8	10	9	17	17
Luzern	1216	357	27	23	10	13	85	81	64	53	61	57	49	41	3	3	8	10	10	14	17	23
Uri	185	20	15	16	14	9	59	66	38	36	48	54	36	38	6	4	11	12	12	8	21	16
Schwyz	467	92	23	18	12	13	78	76	51	47	62	59	47	42	3	4	12	14	12	9	18	22
Unterwalden o. d. W.	120	7	39	36	2	3	93	90	72	66	87	86	74	70	—	1	3	1	2	1	6	4
Unterwalden n. d. W.	107	24	32	20	7	10	86	81	57	44	80	63	60	45	2	2	9	13	4	4	9	20
Glarus	298	95	30	29	7	8	89	89	73	64	74	73	55	56	2	0	4	5	7	7	15	12
Zug	215	56	23	22	7	10	83	84	63	57	53	64	54	51	2	2	5	6	16	8	7	19
Freiburg	1228	101	22	22	6	6	74	77	52	52	70	71	55	55	2	2	4	5	7	6	9	10
Solothurn	900	240	29	26	7	9	83	79	64	62	67	69	56	52	2	3	5	7	8	8	12	18
Basel-Stadt	512	202	41	48	5	2	92	97	84	91	76	78	59	68	0	0	2	1	6	3	12	6
Basel-Landschaft	584	108	23	27	5	7	82	79	61	63	65	72	53	53	1	1	4	6	9	7	7	19
Schaffhausen	355	127	38	40	4	4	95	95	74	70	81	84	61	61	0	1	3	7	2	3	8	7
Appenzell A.-Rh.	512	116	29	36	7	9	80	85	60	65	69	75	52	57	3	3	8	8	6	7	16	17
Appenzell I.-Rh.	111	10	13	20	20	14	72	80	44	39	51	60	34	39	6	4	12	14	19	8	33	26
St. Gallen	2103	531	29	31	10	10	85	85	66	62	66	69	50	49	2	2	8	9	10	9	20	21
Graubünden	769	176	24	24	18	11	77	86	58	58	52	53	40	40	6	3	14	6	17	12	33	25
Aargau	1862	372	34	31	6	5	87	88	70	67	73	74	65	63	2	2	5	5	6	5	9	9
Thurgau	920	233	37	40	5	4	92	93	77	75	78	83	63	62	1	1	3	3	6	4	11	9
Tessin	1005	144	14	17	17	20	77	73	57	51	34	36	36	35	6	6	9	13	22	24	24	27
Waadt	2419	299	29	31	5	5	87	86	67	67	70	71	59	58	1	2	3	3	6	5	10	9
Wallis	1025	67	24	25	5	5	81	83	59	50	71	71	59	56	1	1	4	5	6	7	8	8
Neuenburg	1005	177	36	34	3	4	86	82	69	63	76	74	71	57	0	2	2	3	3	4	3	11
Genf	579	282	38	48	5	1	94	95	76	78	81	85	60	69	1	0	4	1	5	2	10	8

— Für das Wintersemester werden an Schulen abgeordnet *a)* als Verweser an Primarschulen. Schlieren: *Hans Keller* von Hagenbuch; Weiningen: Frl. *Bertha Trenkel* v. Thorn; Wytikon: Hr. *Adolf Walder* v. Aesch; Heferswil: Frl. *Frieda Würth* v. Lichtensteig; Oberwetzikon: Frl. *Marie Hofer* v. Zürich; Freudwil: Frl. *Marta Egli* v. Oerlikon; Hofstetten-Elgg: Frl. *Johanna Görwitz* v. Upolda; Gütighausen: Frl. *Anna Heer* v. Hirzel; Waltalingen: Frl. *Marie Frölich* v. Zürich; Buch a. I.: Frl. *Klara Stucki* v. Buchholterberg; Eschenmosen: Frl. *Anna Sattler* v. Zürich; Weiach: Hr. *O. Ettmüller* v. Schottikon. *b)* Als Vikare an Primarschulen. Zürich: Frl. *Joh. Schärer* v. Zürich; *M. Widmer* v. Zürich; Albisrieden: Frl. *Ida Ernst* v. Zürich; Horgerberg: Hr. *Brütsch* v. Buch; Mettmenstetten: Frl. *Stehle-Frölich* v. Obfelden; Rifferswil: Frl. *Bab. Graf* v. Rafz; Rykon: Fr. *Kleiner* v. Horgen; Neuburg-Wülflingen: Hr. a. Lehrer *Huber* v. Pfäffikon. *c)* Als Verweser an Sekundarschulen. Zürich V.: Hr. *K. Theiler,* Wädenswil; Dübendorf: Hr. *A. Spörri* v. Oberwinterthur; Winterthur: Hr. *Fl. Peer* v. Sent. *d)* Als Vikare an Sekundarschulen. Zürich V: Hr. *H. Stettbacher* v. Zürich; Altstetten: Hr. *J. Ganz* v. Buch; Affoltern: Hr. *A. Angst* v. Wyl; Thalwil: Hr. *J. Egli* v. Bäretswil; Maur: Hr. *Ad. Meier* v. Winterthur; Weisslingen: Hr. *E. Bäbler* v. Matt; Winterthur: Hr. *J. Stutz* v. Matzingen; Hr. *H. Kübler* v. Zürich; Veltheim: Hr. *A. Oberle* v. Zürich; Regensdorf: *E. Hausammann* v. Männedorf.

Zürich. *Lehrergesangverein.* Das diesjährige Landkonzert findet morgen nachmittags 3½ Uhr in der Kirche in Meilen statt. Das Programm enthält ausser den zwei Kunstgesängen „Am Römerstein" von Attenhofer und „Totenvolk" von Hegar noch fünf Lieder im Volkston, so die feierliche Motette von Klein „Der Herr ist mein Hirt", „Sei gegrüsst, o schöne Nacht!" von Schubert, das liebliche altdeutsche „Goldfinger-lein", gesetzt von Gust. Weber, Attenhofers „Innigen Nachtgruss" mit Baritonsolo (Hr. J. Wydler) und das prächtige Vaterlandslied „O Schweizerland, o Schweizerluft" von Jul. Maier. Dazwischen spenden die Solisten Hr. Organist Elmer (Orgel) und Hr. Pfarrer Marty in Meilen (Cello) sowie unsere Vereinsmitglieder G. Meier (Bariton) und Fr. Spörri (Tenor) (Orgelbegleitung H. Weiss) ihre Gaben. Der Reinertrag ist zu gleichen Teilen für das Institut der *Gemeindekrankenpflege Meilen* und die *Schweiz. Lehrerwaisenkasse* bestimmt. — Unsere Landkonzerte erfreuen sich grosser Beliebtheit unter den Mitgliedern des Lehrervereins, und wir zweifeln nicht, dass sich uns eine schöne Zahl derselben anschliessen werde, um einige Stunden frohen Zusammenseins mit den Gesangvereinen Meilens zu geniessen.

Verschiedenes. *Lesestoff für das dritte und vierte Schuljahr.* Im Verlage des Vereins für Verbreitung guter Schriften (Sektion Bern) ist soeben eine neue Jugendschrift „Der kleine Erzähler" erschienen. Den Stoff zu derselben hat eine vom stadtbernischen Primarlehrerverein ernannte Kommission zusammengestellt. Das Heftchen umfasst 48 Seiten und enthält längere und kürzere Geschichtchen, von denen sich eine Anzahl sehr gut zu Aufsatzübungen eignen. Der Preis ist so niedrig gehalten (10 Cts), dass es gewiss überall möglich ist, das Büchlein anzuschaffen. Wenn die vorliegende Sammlung Anklang findet, so werden auch für die übrigen Schulstufen ähnliche erstellt. Das Büchlein kann in den Depots des Vereins zur Verbreitung guter Schriften (Hauptdepot: Lehrer Mühlheim in Bern) bezogen werden.

Wer über den Vertrag des S. L. V. betreffend Abschluss einer Lebensversicherung nicht im klaren ist, wende sich an unsern Quästor, Herr R. Hess Hegibachstrasse 22, Zürich V.

Kleine Mitteilungen.

— *Rekrutenprüfungen.* (28. Okt. bis 16. November.) VIII. Div. Altdorf 28.—31. Okt. Grono 4. Nov.; Tesserete 5. u. 6.; Mendrisio 7.—9.; Lugano 11. u. 12.; Agno 13. u. 14.; Bellinzona 15. u. 16. November.

— Heute hält Herr Dr. Prochaska seine Antrittsvorlesung als Privatdozent an der Hochschule Zürich (Audit. IV) über „Die bakteriologischen Untersuchungsmethoden der medizinischen Diagnostik“.

— In diesem Herbst sind am *Seminar Hofwyl* 45 Primarlehrer, 29 aus dem Staatsseminar und 16 aus Privatseminarien, als Lehrer patentirt worden.

— Der frühere langjährige Professor der Chemie an der Universität Bern, *Dr. Marcel Nencki*, ist in Petersburg gestorben. Er galt als erste Autorität auf dem Gebiete der physiologischen Chemie.

— Das *Technikum* Winterthur zählt im gegenwärtigen Kurs 697 Schüler: 150 Bau-, 256 Maschinen-, 65 Elektrotechniker, 9 Feinmechaniker, 40 Chemiker, 29 Kunstgewerbeschüler, 71 Geometer, 49 Handelsschüler und 28 Eisenbahnschüler.

— *Schulhausweihe.* Feuertalen, 28. Oktober, verbunden mit Jugendfest.

— Die Fabrik *physikalischer und chemischer Apparate von R. Trüeb* hat ihre Werkstätte von Dübendorf nach Eichtal (Hombrechtikon) Zürich verlegt und in den neu gewonnenen Räumen eine Ausdehnung des Geschäftes vorgenommen, welche es ermöglicht, den Anforderungen leichter und schneller nachzukommen. Indem wir die Leser hierauf aufmerksam machen, empfehlen wir das Etablissement zum Bezug von physikalischen Instrumenten, Reparaturen etc. neuerdings.

— Die *liberale* Fraktion der bairischen Abgeordnetenkammer schlägt ein Lehrerbesoldungsgesetz vor mit folgenden Ansätzen: Anfangsgehalt für Lehrer 1500 M. (Regirungsvorlage 1200), Lehrerinnen 1200 M. (1000), Verweser 1200 M. (1000), Verweserinnen 900 M. (800 M.), Hülfslehrer 900 M. (800), Hülfslehrerinnen 800 M. (700). Der niedere Kirchendienst ist vom Schuldienst zu trennen. Die Ultramontanen finden diese Erfordernisse unerschwinglich...

Der Fortbildungsschüler

tritt mit kommendem Winter in die VIII. Folge, 22.—24. Jahrgang, ein. Der 22. Jahrgang erscheint, wie seine drei Vorgänger, in fünf Doppelheften und zwar den 2. und 23. November und 14. Dezember 1901, den 11. Januar und 1. Februar 1902. Einem starken Bedürfnisse und mehrfach geäusserten Wünschen nachkommend, wird dem 22. Jahrgang die in neuer Auflage erscheinende „Schweizergeschichte für Fortbildungsschulen“ gratis beigelegt. Für den 23. und 24. Jahrgang sodann ist die „Literaturkunde für schweizerische Fortbildungsschulen“ in Arbeit genommen. Der Preis per Jahrgang samt Beilage beträgt einen Franken. Bisherige Abonnenten erhalten das 1. Heft in je 1 Exemplar **ohne** Neubestellung zugesandt. Bei Nachbestellung des weitern Bedarfs muss aber genau gesagt sein, dass man die Hefte an die bisherige Adresse wünsche. Bei Adressänderungen wolle man ja nicht vergessen, die frühere Adresse anzugeben.

Bei unterzeichneter Firma können ferner folgende **Lehrmittel für Fortbildungsschulen** zum Originalpreise von je 25 Rp. bezogen werden: *a)* **Gunzinger**, Physik, 2. Aufl.; *b)* **Dr. Affolter**, Volkswirtschaftslehre, 2. Aufl.; *c)* **von Arx**, Schweizergeschichte, 3. Aufl.; *d)* **Pfister**, Schweizergeographie; *e)* **Walter**, Chemie; *f)* **Dr. Walker**, Volksgesundheitslehre; *g)* **Dr. Affolter**, Staatskunde; *h)* **Dr. Affolter**, Schweiz. Bundesverfassung mit Erläuterungen; *i)* **Gunzinger**, Buchhaltungslehre und zugehörige *k)* Buchhaltungshefte und *l)* Tagebuchformularbogen in Bündchen zu fünf Stück; *m)* **Dr. Bürki**, Landwirtschaftliche Betriebslehre; *n)* **Marti**, Versicherungskunde. Fünf der genannten Hefte *(c, d, b, g, h)* mit nationalem Bildungsstoff bilden das Sammelbändchen **„Der Schweizerbürger“**, gebunden erhältlich zu 1 Fr. [O V 663]

Verlagsdruckerei GASSMANN, Sohn in Solothurn.

Die Pension Rosengarten in Regensberg (Zürich)

Institut für

zurückgebliebene Kinder

von **Dr. J. Bucher**

nimmt Kinder auf, die sich nicht normal entwickelten. Stetige ärztliche Überwachung. Unterricht in allen Schulklassen, der sich dem einzelnen Zögling anpasst, nach langjährig bewährter Methode. Unterricht in Handarbeiten. — Vorzügliche hygieinische Einrichtung des Instituts. Angenehme Gartenanlagen. Günstige Lage auf einer Höhe von 617 Meter über Meer und in unmittelbarer Nähe ausgedehnter Waldungen. Es werden nur 10—12 Kinder aufgenommen. Prospekte zur Verfügung. [O V 655]

Schwarze grüne u. weisse Wandtafeln aus Papierstoff sowie grüner u. schwarzer Wandtafel-Lack

Prima Alabaster und farbige Kreide, Bundes-gummi, Pestalozzi-, Kliofüll- u. stifte, Reissfedern

No 4061

Ganze Schulausstattungen

T. Appenzeller-Moser

Spezialgeschäft für Schulartikel

BASEL.

Neu! Wandtafel ohne Ende. [O V 137]

Modelle anatomischer und Präparate, essbarer und giftiger Pilze.

Cataloge gratis und franco

Telephon

American. Selbstroller. Beste Schutzvorrichtung für eine und mehrere Landkarten.

Hektographenartikel etc.

Hochoriginelles kunstgewerbliches Vorlagenwerk!

Auf!

Kunstgewerbe-Entwürfe in modernem Stil

von ***Bruno von Wahl.***

Vollständig in 12 Heften.

Jeden Monat wird ein Heft im Format von 35:26 cm. erscheinen, enthaltend **je 6 feinste Lichtdruck-Tafeln** mit **zusammen ca. 20 Entwürfen** zu geschmackvollen Gebrauchsgegenständen aller Techniken und jeder Art.

Preis des Heftes 2 Mark.

Die Ungezwungenheit, welche die Befreiung von den fertigen Formen älterer Stilarten mit sich brachte, hat naturgemäss bei den Künstlern, die frei nach ihrer Phantasie schaffen, schon so manche Übertreibung gezeitigt, und es ist deshalb zu befürworten, dass eine gemässigtere moderne Richtung einen gewissen Zwang für die Form, und zwar einen edlen, wieder eingeführt hat, nämlich die Vielgestaltigkeit der Natur selbst. Dass es sich dabei in der Hand eines intelligenten Künstlers nicht um drückende Fesseln für die Phantasie handelt, dürfte bei Betrachtung der herrlichen Blätter unserer neuen Hefte deutlich werden. Über die zeichnerischen und künstlerischen Fähigkeiten des Schöpfers dieser Entwürfe, Lehrers an der städtischen Gewerbeschule in München, und demzufolge auch über seine Berechtigung, als Lehrmeister des modernen Stils aufzutreten, dürfte auf Grund dieser Blätter kein Zweifel obwalten. Die Entwürfe, mit grosser Liebe und Treue direkt an Naturformen aus Tier- und Pflanzenwelt angeschlossen, bieten gegenüber den zahlreichen Abbildungen fertiger Gegenstände den Vorteil, dass sie nicht wie diese zu sklavischer Nachbildung verführen, sondern beim Übertragen auf den Gebrauchsgegenstand selbst durch das Offenlassen der gesamten technischen Fragen Gelegenheit zu durchdachter Arbeit und zur Ummodelung nach eigenem Geschmack bieten. Da die Bilder aber durchweg als direkt ausführbare Gebrauchsgegenstände gedacht sind, liegt den Heften jeweils eine **genaue Beschreibung** der einzelnen Objekte und **Ausführungs-Anweisung über Material und Farbe** bei, wodurch es aber niemand benommen ist, für den betreffenden Gegenstand eine andere Ausführung zu wählen. Es gelangen in den geplanten zwölf Heften Gegenstände aller Branchen des Kunstgewerbes zur Darstellung, vom kleinsten Schmuckgegenstand bis zum schweren Eisengitter, elektrische Beleuchtungskörper, Silberservices, Zinnarbeiten, Thürbeschläge, Uhren, Lampen, Möbel, Bucheinbände, Glasfenster, Teppich- und Tapetenmuster, Mosaik etc. In Berücksichtigung des Umstandes, dass Schmuck- und Luxusartikel bereits unendlich viel vorhanden sind, sollen besonders grössere Gegenstände des Handwerks und des Gewerbes Bevorzugung finden. — Der Preis von 2 Mark pro Heft verdient ein ausserordentlich bescheidener genannt zu werden, zumal die beigegebenen Beschreibungen allen Branchen des Kunsthandwerkes es leicht machen, diesen bildlichen Vorlagen materielle Gestalt zu verleihen. — Reich illustrirten Prospekt auf Verlangen gratis und franko.

Bestellungen nimmt jede Buch- und Kunsthandlung entgegen, sowie auch die Verlagsfirma [O V 684]

München, Kaulbachstrasse 51ª. **Vereinigte Kunstanstalten A.-G.**

I. I. REHBACH Bleistift-Fabrik
REGENSBURG GEGRÜNDET 1821.

Vorzügliche Zeichenbleistifte: [O V 410]
No. 291 „Helvetia" en détail 10 Cts.
„ 180 „Dessin" „ „ 15 „
„ 106 „Allers" „ „ 20 „

W. Kaiser, Schulmaterialienhandlung, **Bern**
Beste und vorteilhafteste Bezugsquelle für
Schulhefte, Tafeln, Griffel, Stahlfedern
Federhalter, Bleistifte
Tinte, Tintenfässer, Schwämme, Radiergummi
Mal- und Zeichnen-Utensilien
Zeichnenpapiere, Pinsel und Ausziehtusche.
Kataloge franko. [OV 645]

Alfred Bertschinger
Telephon 1509 **(vorm. J. Muggli)** Telephon 1509
52 Bleicherweg **- ZÜRICH -** *Bleicherweg 52*
Pianos, Flügel, Harmoniums
in grösster Auswahl.
Kauf, Tausch, Miete.
Abzahlung.
Reparaturen.
Lange Garantie.
Spezialpreise für die Tit. Lehrerschaft.
[O V 501]

Für Fortbildungsschulen allseitig bewährt!
Lehrmittel von F. Nager,
Lehrer und päd. Experte, Altdorf.
Übungsstoff für Fortbildungsschulen (Lesestücke, Aufsätze, Vaterlandskunde). Neue, dritte, vermehrte Auflage. 218 Seiten. Einzelpreis geb. 80 Rp.
Aufgaben im schriftlichen Rechnen bei den Rekrutenprüfungen. 11. Aufl. Einzelpreis 40 Rp. Schlüssel 25 Rp.
Aufgaben im mündlichen Rechnen bei den Rekrutenprüfungen. 4. Auflage. Einzelpreis 40 Rp. [O V 595]
Verlag der Buchdruckerei Huber, in Altdorf.

Adelrich Benziger & Cie.
in Einsiedeln
empfehlen sich für Anfertigung [OV649] von
= Vereinsfahnen. =
Grösstmöglichste Garantie.
Photographien u. Zeichnungen nebst genauen Kostenberechnungen stehen zu Diensten.
EIGENE Stickerei-Ateliers. —

Beim Beginn des Wintersemesters gestatte ich mir, den Herren Lehrern und Schulbehörden folgende Lehrmittel zu empfehlen: [O V 677]

Buchführung
Von **B. Pfister** nach **Wydlers** Aufgaben.
VII. Heft, **7.** Aufl., Preis 25 Cts.
VIII. Heft a, **6.** Aufl., Preis 20 Cts.
VIII. Heft b, **6.** Aufl., Preis 30 Cts.
Dieses treffliche Lehrmittel erfreut sich einer wachsenden Beliebtheit und gelangt überall zur Einführung. Muster stehen gerne zu Diensten.
Zu beziehen durch die
Verlagsbuchhandlung EMIL WIRZ, vorm. J. J. Christen
in Aarau.

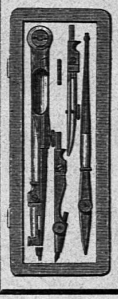
Den Herren Lehrern bewilligen wir gerne monatl. Ratenzahlungen, sowie besondere Vorzugspreise.

GEBRÜDER HUG & Co.
Sonnenquai 26-28 ~ **ZÜRICH** ~ Grossmünsterplatz
Man verlange unsere Kataloge!

PIANOS [O V 558]
nur gute, solide Fabrikate von **Fr. 675.** — an bis zu den feinsten.

HARMONIUMS
Spezialität: **Schulharmoniums** mit 4 Oktaven, zu nur **Fr. 110.** — und **Fr. 150.** —

Grosse Auswahl in Occasions-Instrumenten.
Kauf - Tausch - Miete (Mehrjährige Garantie) Stimmungen - Reparaturen



KERN & Cie.
mathemat.-mechanisches Institut
[O V 1] **Aarau.**
— 18 Medaillen. —
Schutz-Marke
Billige Schul-Reisszeuge
Preiscourante gratis und franko.
Minderwertige Nachahmungen unserer mathematischen Instrumente und deren Verkauf unter unserm Namen, veranlassen uns, sämtliche Zirkel und Ziehfedern mit unserer gesetzlich geschützten Fabrikmarke zu stempeln. Wir bitten genau auf diese Neuerung zu achten.

Beginn der Fortbildungsschulen.
Wir empfehlen den Schulbehörden und der Lehrerschaft das bestens eingeführte [O V 678]
Rechenbuch für Fortbildungsschulen
von **Philipp Reinhard,** Lehrer in Bern.
Preis 55 Cts. — Schlüssel dazu 30 Cts.
Das für die Fortbildungsschulen bestimmte Lehrmittel ist überall günstig beurteilt worden und hat nicht nur im Kanton Bern, wo es obligatorisch eingeführt worden ist, sondern auch in andern Schweizerkantonen Eingang gefunden.
Zu beziehen durch den
staatlichen Lehrmittelverlag in Bern.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete
Bleistiftfabrik
von
L. & C. HARDTMUTH
WIEN — BUDWEIS
gegründet im Jahre 1790
empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.
Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von
L. & C. HARDTMUTH
auf Lager.
[O V 325]

Suppen-Würze
Bouillon-Kapseln
Suppen-Rollen
MAGGI
sind der Inbegriff einer guten, sparsamen Küche. Eine vergleichende Kostprobe überzeugt jedermann, dass diese drei Spezialitäten besser sind, als alle Nachahmungen. Zu haben in allen Spezerei- und Delikatess-Geschäften. [O V 673]

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Beilage zu Nr. 43 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“.

Kork-Linoleum

4 und 7—8 *mm* dick,
weich und warm, wie Wollteppich, **unverwüstlich, absolut schalldämpfend.**
Bester und gesündester Belag für Banken, Bureaux, Geschäftshäuser, Krankenhäuser, Wohnräume etc.

Lieferung und kunstgerechtes Verlegen
durch die

[O V 668]

General-Agentur und einzige Verkaufsstelle der Schweiz
der Linoleumfabrik Northallerton (England) und der Deutschen Linoleum-Werke Hansa

Meyer-Müller & Cie.,

Spezialgeschäft für alle Linoleum-Artikel

10 Bubenbergplatz 10 **Bern** — **Zürich** 6 Stampfenbachstrasse 6.

Engel-Feitknecht & Co.

BIEL (Schweiz).
Gegründet 1874

Photographische Apparate [OV620]
für Amateure u. Fachphotographen in allen Preislagen.
Grösstes Lager sämtlicher ins photographische Fach einschlagenden Artikel.
Grosser illustrirter Katalog auf Verlangen gratis und franco. — Kostenvoranschläge, sowie eventuelle Ratschläge für Auswahl von Instrumenten werden bereitwilligst erteilt.

P. Hermann, vorm. J. F. Meyer

Clausiusstrasse 37 beim Polytechnikum, **Zürich IV**
Physikalische Demonstrationsapparate
für Schulen aller Stufen in schöner, solider Ausführung.
Anfertigung von Apparaten aller Art nach eingesandten Zeichnungen und Angaben. [O V 30]
Reparaturen.
Preisliste gratis und franko. — Telephon 1106.

„Verbesserter Schapirograph“.
Patent ✠ Nr. 6449.
Bester und billigster **Vervielfältigungsapparat** zur selbständigen Herstellung von Drucksachen aller Art, sowie zur Vervielfältigung von Briefen, Zeichnungen, **Noten,** Plänen, Programmen etc. **Das Abwaschen wie beim Hektographen fällt ganz dahin.** O V 164]
Patentinhaber:
Papierhandlung **Rudolf Fürrer,**
Münsterhof 13, **Zürich.**
Ausführliche Prospekte mit Referenzangaben gratis und franco.

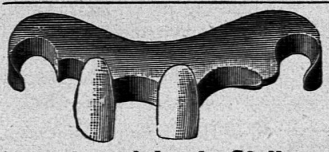
Der Unterzeichnete liefert eine wirklich feine, bestgelagerte
Kopfcigarre
aus erster Fabrik. [O V 547]
Nr. 40 in Kistchen zu 100 St. à **Fr. 3. 80**
Krian „ „ „ „ à **Fr. 4. —**
Lydia „ „ „ „ à **Fr. 5. —**
Jost Staubli, Lehrer in **Althäusern.**

Zofinger Kirchenbau-Lose.

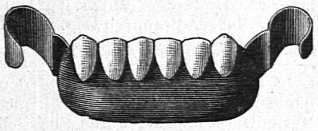
(Ziehung voraussichtlich Ende Oktober.)
Haupttreffer: Eine Zimmerausstattung im Wert von 1200 Fr., ein Klavier 1000 Fr., ein Glasgemälde 1000 Fr., ein Ölgemälde 700 Fr., ein Damenvelo 400 Fr., ein Herrenvelo 350 Fr., ein Kanapee 200 Fr., eine Nähmaschine 150 Fr. **Lose à 1 Fr.** (Ziehungsliste 20 Cts.) sind zu beziehen bei
[OV 643] **Martin Frei, Zofingen.**

Jeden Monat mehrere Ziehungen erlaubter Loose.
Das Mitglied unserer eingetragenen Genossenschaft kann
mehrere 100,000 Fr. Bargewinn
erlangen. Ausserdem in jedem Fall erfolgt **75** % Barrückzahlung der festgesetzten Einlagen. Statuten gratis. Monatsbeitrag Fr. 6. 25. Allg. Spar- und Prämienverein Bern. [O V 594]

20 Prozent Rabatt!
Bis Ende Dezember
noch dauert der Ausverkauf des **Schaffhauser Tuchversandhauses Müller-Mossmann.**
Noch grosse Auswahl in nur guter Ware! Bedürfen Sie Herren- oder Knabenkleiderstoffe, so liegt es in Ihrem eigensten Interesse, die Muster zur Einsicht kommen zu lassen. [OV 638]
20 Prozent Rabatt!



Wer Bedarf von künstlichen Zähnen und Gebissen hat, reist nach Zürich

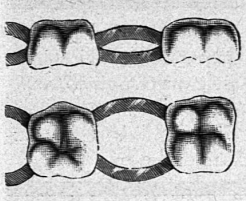


an unterzeichnete Stelle, welche eine sichere Quelle ist, beste Garantie bietet zum voraus, dass das Bestellte auch sehr solid, schön, richtig konstruirt, dem bestimmten Zwecke tadellos dient und der Preis so gehalten, wie er nach Gerechtigkeit sein darf!

Um den Besuch zu uns zu erleichtern, bieten wir Reiseentschädigung in der Weise, dass wir an der Rechnung bei einem obern Gebiss Fr. 4—6 und bei einem ganzen Gebiss Fr. 6—8 abrechnen lassen, welcher Betrag auf weite Distanz von Zürich reicht. Dann sind wir so eingerichtet, dass wenn man morgens ca. 10—11 Uhr bei uns eintrifft, man immer noch auf den letzten Zug gleichen Tages perfekt bedient wird, also nur einen Tag versäumt; ist eine Entfernung überhaupt zu weit, so halten wir Sie über Nacht — gastfrei — und haben also Zeit und Gelegenheit, Zürich mit all seinen Schönheiten anzusehen!
[O V 607] (O F 8387)

Grundtaxe für eine Platte 5 Fr., Zähne zu 4 und 5 Fr. und für Spezialitäten etwas weniges mehr. Ältere, schlecht sitzende, unschön aussehende Gebisse ändern wir wieder zu brauchbaren um in 5—6 Stunden zu erträglichen Preisen und erlassen halbe Reiseentschädigung.

Wenn Sie keinen Werktag versäumen können, so nehmen Sie einen Sonntag zum Modell und Probe nehmen und einen Sonntag zum abholen. — Sprechstunden bis nachmittags 4 Uhr.

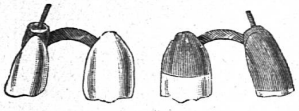


Zahnärztliche zum roten Kreuz Strehlgasse 20

Achtung auf das rote Kreuz! zum roten Kreuz Strehlg. 20 Achtung auf das rote Kreuz!

Privat-Klinik zum roten Kreuz nächst Gemüsebrücke Zürich.

Telephon 3459



Leitender Zahnarzt:
Herr Gränicher.

Lexikon
zu verkaufen.

Meyers Lexikon, 5. Auflage, neu, zu verkaufen. Preis **180 Fr.** (19 Bände). [O V 660]

Ebendaselbst eine **Violine** billigst. — Offerten sub Chiffre **V 4951 Y an Haasenstein & Vogler, Bern.**

Putzlappen
für Wandtafeln.

Feglappen
für Boden.

Parquetaufnehmer und Blocher

Handtücher

liefert billigst

Wilh. Bachmann, Fabrikant,
Wädensweil (Zürich).

Muster stehen franko zu Diensten.
[O V 579]

„Die Klassiker der Pädagogik
(begründet von Dr. Gustav Fröhlich), herausgegeben von Dr. Hans Zimmer" sind in unterzeichnetem Verlage erschienen, welcher Sonderverzeichnis u. umfangreichen Katalog über bewährte pädagogische Werke auf Wunsch umsonst und portofrei versendet. [O V 537]

Langensalza-Leipzig.

Schulbuchhandlung von
F. G. L. Gressler.

Gegründet 1841.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 37. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rat Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freizusendung für Fr. 1. 25 in Briefmarken [OV 178]
Curt Röber, Braunschweig.

In meinem Verlage erschien nachstehendes amtlich empfohl. Kartenwerk und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Schul-Wandkarte der biblischen Länder.

Nach den besten Quellen für den allgemeinen Schulgebrauch beim Unterricht in der Geschichte des Reiches Gottes bis zum Ende der Kreuzzüge bearbeitet von

Th. Rössel, Schuldirektor.

Grösse 120/160 cm. in fünffachem Farbendruck. 3. Aufl. — Preis roh 6 Mk., schulfertig auf Leinwand gezogen mit Rollen 10 Mk.

Lehrerztg. f. Ost- u. Westpreussen: *„Wir kennen neben der von Scheffer keine bessere Karte von den heiligen Ländern, als diese."* [OV642]

Dresden-A., Alwin Huhle.

Atlas
Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft
zu **Ludwigshafen** am **Rhein.**

Aktienkapital 12 1/2 Millionen Franken.
Hiervon bar einbezahlt 3 1/8 Millionen Franken.

Liberalste Bedingungen. Nach einjährigem Bestande sämtliche Policen „unanfechtbar".

Risiko-(Umtausch-) **Police.**

Ganz enorm billige Anfangs-Prämien. — Eine bedeutungsvolle Neuerung in der Lebensversicherung. Einzig in ihrer Art; besonders empfehlenswert für junge Beamte, Aerzte, Geschäftsanfänger etc. Vorzüglich für junge Ehemänner.

Spar- und Lebens-**Versicherung**

ohne ärztliche Untersuchung.
Ein wesentlicher Fortschritt in der Lebensversicherung. Vorzüglich für Damen und für Personen, die keine ärztliche Untersuchung wünschen. Billige Prämien und garantirter Gewinnanteil.

Aussteuer-Versicherung.
Versorgung für Söhne (Studiengelder-Versicherung).
Leibrenten-Versicherung.

Prospekte und jede weitere Auskunft bereitwilligst durch die Direktion für die Schweiz: [O V 575
von Claparède, Zürich I, Gessnerallee 3.

Tüchtige, gewissenhafte Vertreter gegen hohe Provision gesucht.

Schreibhefte-Fabrik
mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet.
Billigste und beste Bezugsquelle für Schreibhefte jeder Art

J. EHRSAM-MÜLLER
ZÜRICH — Industriequartier

Zeichnen-Papiere
in vorzüglichen Qualitäten, sowie alle andern Schulmaterialien.
Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.
Preiscourant und Muster gratis und franko.

O V 653]

Bruchband ohne Feder!
1901 — 3 goldene Medaillen und höchste Auszeichnung: Kreuz von Verdienste.

Keinen Bruch mehr. — 2000 Fr. Belohnung demjenigen, der beim Gebrauch meines Bruchbandes ohne Feder nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis und franko. Man adressire: **Dr. Reimanns** Postfach 2889 A Z, **Basel.** (O 9100 B) [OV 651

Gust. Ad. Hahn,
Schullehrer in **Uhlbach** (Württemberg),

empfiehlt seine seit 1882 in Tausenden von Schulen eingeführten **Schultinten** in Pulverform. Diese Tinten dicken, satzen, schimmeln nie. Allerbequemste Zubereitung. Apistinte (schwarz), Saphirtinte (bläulich), Korrekturtinte (hochrot). [O V 159]

1 Paket Apis- oder Saphirtinte kostet Fr. 3. 30.
2 Pakete „ „ „ kosten „ 5. 10.
3 „ „ „ „ „ „ 6. 70.

franko Nachnahme, grössere Posten entsprechend billiger.

Wie werde ich energisch?
Durch die kostenlose Selbstbehandlung nach der Methode Liebault-Levy: Radikale Heilung von Energielosigkeit, Zerstreutheit, Niedergeschlagenheit, Schwermut, Hoffnungslosigkeit, Angstzuständen, Kopfleiden, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdaungs- und Darmstörungen und allgemeiner Nervenschwäche. Misserfolge ausgeschlossen. Broschüre mit zahlreichen Kritiken und Heilerfolgen auf Verlangen gratis. [OV582]

Leipzig 219, Modern-Medizinischer Verlag.

Stelle gesucht.
Von der Universität Bern diplomirter Fachlehrer für naturhistorische Fächer und Pädagogik sucht Stelle. Hauslehrerstelle nicht ausgeschlossen. — Offerten sub Chiffre O L 687 befördert die Exped. dieses Blattes. [O V 657]

Neu! [O V 688]
Sehr praktisch!
Grösste Tintenersparnis!

Ausgusskorke
für 3 und 5 Liter-Korbflaschen
ermöglichen allein leichtes und sauberes Auffüllen der Schultintengläser.
Per Stück Fr. 1. 10
6 Stück Fr. 5. 70.
Kaiser & Co., Bern.

In unserem Verlage ist erschienen: [O V 299]

Fluri,

Übungen zur Orthographie, Interpunktion, Wort und Satzlehre.

Anerkannt bestes Mittel, den Prozentsatz der Fehler rasch zu vermindern.

Im Anschlusse an Schülerfehler bearbeitet.

Herausgegeben von der st. gallischen Sekundarlehrerkonferenz.

Sechste Auflage, 1901.

Preis gebunden 80 Rp.

St. Gallen. **Fehrsche Buchhdlg.**

Turngeräte, Spielplatzgeräte, Sportgeräte
jeglicher Art, in **solidester Ausführung,** liefert die **Westfälische Turn- und Feuerwehrgerätefabrik** [OV 46]
Heinr. Meyer, Hagen i. W.
Man verlange ausführliche Preisliste.

ALLEN Zeichen-, Forthildungs- u. Gewerbeschullehrern etc. senden wir auf Verlangen **gratis** und **franko** einen ausführlichen Bericht über die in unserm Verlag erschienenen Werke für den **Schreib-** und **Zeichenunterricht** von **Franke, Graberg, Häuselmann, Koch, Sager, Schoop, Schubert von Soldern** und **Thürlemann.**

Die Werke dieser allgemein bekannten Autoren finden sich in den meisten Sortimentsbuchhandlungen vorrätig resp. werden ohne Aufenthalt besorgt und zur Einsicht vorgelegt.

Wir bitten Interessenten, dieselben gefälligst in den Buchhandlungen verlangen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Art. Institut Orell Füssli
Verlagsbuchhandlung in **Zürich.**

Kleine Mitteilungen.

Unter den deutschen Versicherungsgesellschaften, die auch in der Schweiz akkreditirt sind, hat die *Deutsche Lebensversicherungsgesellschaft* **Atlas** zu Ludwigshafen a. Rh. eine neue Versicherungsform eingeführt, die sie *Spar- und Lebensversicherung* nennt. Die Polize hierfür wird auf eine Dauer von 15, 20, 25 oder 30 Jahre abgeschlossen, ohne dass eine ärztliche Untersuchung des zu Versichernden erforderlich ist. Im Todesfall innert der ersten 10 Jahre gelangen die einbezahlten Prämien mit 3 1/2 % Zinseszins zur Auszahlung, was die Prämie einer Sparanlage gleichstellt, während im Ablebensfall nach 10 Jahren die Versicherungssumme voll ausbezahlt wird, wie dies auch schon innerhalb der ersten zehn Jahre geschieht, wenn der Versicherte an einer Infektionskrankheit od. durch Unfall stirbt. Vom elften Jahre an beginnt eine Prämienermässigung von 2 1/2 %, die mit jedem weitern Jahr um 2 1/2 % steigt, ebenso beginnt mit dem elften Jahr der Gewinnanteil, indem jährlich eine Dividende zur Auszahlung gelangt. Die Einzelheiten der Versicherung sind in den Spezialtarifen zu ersehen; das Grundkapital der Gesellschaft ist 10 Millionen Mark, die Prämieneinnahme des letzten Jahres belief sich auf eine Million, und die zurückgelegte Prämienreserve betrug 1,6 Mill. Mark. Die Position der Gesellschaft bietet ihren Versicherten Garantie, dass sie ihre Verpflichtungen erfüllen kann. Wir machen diese Mitteilungen als Auskunft über verschiedene Anfragen betreffend der „Atlas". *D. Ex.*

— In *England* zeigt sich folgende Verschiebung der Lehrkräfte an Volksschulen nach Geschlechtern: 1870 waren Lehrer 51,5 %(15,552), Lehrerinnen 48,5 %(14,578); im Jahre 1900 dagegen Lehrer 24,5 % (37,228), Lehrerinnen 75,5 % (115,617). Unter den sogen. Lehrschülern (Pupil teacher) waren letztes Jahr 15 % Knaben (7550) und 85 % Mädchen (31,309).

— In einer der nächsten Nummern werden wir einige Beispiele von G. Eglis *Übungsblättern fürs Rechnen* beilegen, auf die wir hier schon aufmerksam machen.